

Bauzener Nachrichten



Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Konfistorialbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostroh, des Hauptsteueramts Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Bittow.

Verantwortlicher Redakteur Georg W. Konze (Sprechstunden wochentags von 10 bis 11 und von 3 bis 4 Uhr). — Fernsprechanruf Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich abends. Preis des vierteljährlichen Abonnements 3 A. Inzerionsgebühr für den Raum einer Zeile gewöhnlicher Größe 12 1/2 S. In geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt; Ziffern-, Tabellen- und anderer schwieriger Satz entsprechend teurer. Nachweisgebühr für jede Angabe und Insertion 20 Pfg., für briefliche Auskunftserteilung 10 Pfg. (und Porto). Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatte Aufnahme. Inserate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, beziehlich die Herren Walde in Löbau, Claus in Weißenberg, Spittlich in Schirgiswalde, Göttsch in Bernstadt, Gühr in Herrnhut, bei Ostroh Rechner in Ober-Cunnersdorf und von Lindenau in Ostroh.

Nr. 147.

Wittwoch, den 29. Juni, abends.

1898.

Verordnung

Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Geflügelcholera betreffend, vom 22. Juni 1898.

Nachdem durch Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 16. Juni dieses Jahres (Reichsgesetzblatt S. 911) gemäß des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 für das Gebiet des Königreichs Sachsen vom 1. Juli dieses Jahres ab bis auf Weiteres für

1. Mai 1894 die Geflügelcholera die Anzeigepflicht eingeführt worden ist, wird zur weiteren Ausführung dieser Bestimmung folgendes verordnet: § 1. Alle in das Königreich Sachsen eingeführten und zu Handelszwecken, insbesondere zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Gänse dürfen, sei es in einzelnen Stücken, sei es im Ganzen, erst dann verkauft werden, wenn dieselben, laut Zeugnis des zuständigen Bezirksärztes, während einer Beobachtungsdauer von 3 Tagen sich frei von der Geflügelcholera erwiesen haben. Vor Erteilung des bezirksärztlichen Gesundheitszeugnisses ist ein Umhertreiben der Gänse im Lande verboten und der Befehl des Standortes des betreffenden Transportes nur mit Genehmigung des zuständigen Bezirksärztes gestattet. Die Händler sind verpflichtet, binnen 12 Stunden nach Einführung der Gänse hieron unter genauer Angabe der Stückzahl Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Dieselbe Verpflichtung haben auch die Besitzer von Gast- oder Privatfäulen, in welchen die Gänse untergebracht werden. Die Ortspolizeibehörde hat über die erfolgte Anzeige eine Bescheinigung auszustellen und sobald ungesäumt behufs Untersuchung der Gänse dem Bezirksärzte schriftlich Mitteilung zu machen. In letzterer muß der Tag der Einführung und die Zahl der Gänse mit angegeben sein. Die Kosten der Untersuchung fallen dem Händler zur Last. Nach Ablauf der Beobachtungsfrist ist eine gründliche Reinigung der von den eingebrachten Gänsen benutzten Räumlichkeiten vorzunehmen und polizeilich zu kontrollieren. § 2. Der Besitzer von Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühnern aller Art) ist verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügelcholera in seinem Geflügelbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Seuche beschränken lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, auch die Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Verbreitung des Besitzers der Wirtschaft vorliegt, fern zu halten. Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorliegt, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere deren Begleiter und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen oder Weiden. Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig tierische Kadaver beseitigen, verwerten oder bearbeiten. § 3. Die Ortspolizeibehörde hat von der erfolgten Anzeige dem Bezirksärzte Mitteilung zu machen; letzterer hat dem betreffenden Besitzer eine Belehrung über die Behandlung der kranken Tiere und die zu ergreifenden Vorsichtsmaßnahmen zuzuführen. Gedruckte Exemplare dieser Belehrung sind von der Kommission für das Veterinärwesen zu beziehen. Die Zuziehung des Bezirksärztes behufs sachverständiger Ermittlung des Seuchenausbruches hat nur dann zu erfolgen, wenn der Seuchenausbruch den zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Bestand eines Händlers betrifft, oder wenn eine stärkere Häufung der Seuchefälle in einem Gehöfte oder Orte die Gefahr einer größeren Seuchenausbreitung beschränken läßt. § 4. Stellt in den Fällen des § 3 Abs. 2 der Bezirksärzte den Ausbruch der Geflügelcholera fest, so hat die Ortspolizeibehörde unverzüglich nachstehende Anordnungen zu treffen: a) die kranken und verdächtigen Tiere unterliegen der Gehöfte- bez. Stallperre. Als verdächtig gilt alles Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühner aller Art), welches mit dem kranken sich in demselben Gehöfte befindet; b) die gefundenen Tiere sind, soweit thunlich, von den kranken zu trennen und in anderen Räumen unterzubringen; c) die Kadaver der an der Seuche verendeten Tiere sind zu verbrennen oder wo dies nicht unangänglich, unschädlich zu beseitigen bez. zu vergraben; dasselbe hat zu erfolgen mit den Excrementen und andern Abgängen, sowie mit dem Dünger aus der betreffenden Räumlichkeit; d) die Ställe und Stallgerätschaften sind nach Angabe des Bezirksärztes zu desinfizieren; e) die Seuche gilt als erloschen, wenn der ganze Bestand geschlachtet oder verendet ist, oder seit dem letzten Erkrankungs-falle 8 Tage verflossen sind und wenn die Desinfektion vorchriftsmäßig durchgeführt ist. § 5. Wird die Seuche bei Geflügelbeständen, welche sich auf dem Transport befinden, festgestellt, so hat die Ortspolizei-behörde den Weitertransport zu verbieten und über den Bestand die Stallperre zu verhängen. § 6. Unter Ortspolizeibehörden im Sinne dieser Verordnung sind a) in Städten mit revisierter Städteordnung die Stadträte, b) in Städten mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte die Bürgermeister, c) auf dem platten Lande die Gemeindevorstände bez. die Vorsteher selbstständiger Gutsbezirke zu verstehen. Derselbe aber der betreffende Gutsvorsteher selbst beteiligt ist, hat an seiner Stelle die Amtshauptmannschaft als Ortspolizeibehörde einzutreten. Letztere ist auch, soweit mittlere und kleine Städte und das platte Land in Betracht kommen, ermächtigt, wenn es ihr angemessen erscheint, das Nötige sofort selbst anzuordnen. § 7. Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmungen oder der von der Behörde erteilten Anordnungen hat, soweit nicht nach gesetzlichen Vorschriften eine andere Strafe verwirkt ist, Geldstrafe bis 150 M. oder Haftstrafe zur Folge. § 8. Die vorstehende Bekanntmachung ist in den Amtsblättern der Amtshauptmannschaften und Stadträte zum Abdruck zu bringen.

Dresden, am 22. Juni 1898.

Ministerium des Innern.

b. Reichs.

Zeitg.

Bekanntmachung

Auf Antrag der Schneider-Innung zu Bauzen wird in Gemäßheit von §§ 100, 100b der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 hiermit angeordnet, daß sämtliche Gewerbetreibende, welche in der Stadt Bauzen und in der Landgemeinde Seidan das Schneiderhandwerk ausüben, vom 1. Oktober 1898 an der Schneiderinnung zu Bauzen (mit dem Sitz in Bauzen) anzugehören haben.

Bauzen, den 27. Juni 1898.

Königliche Kreishauptmannschaft von Schlieben. M.

Bekanntmachung

die Anmeldung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen betr.

Unter Bezugnahme auf die sub © abgedruckten Bestimmungen der § 89 flg. der Wehrordnung vom 22. November 1888 werden die im hiesigen Regierungsbezirke gesetzlichspflichtigen jungen Leute, welche ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere durch einjährig-freiwilligen Dienst genügen wollen, aufgefordert, sich zu diesem Behufe schriftlich und zwar spätestens bis

zum 1. August dieses Jahres

Wir stehen auf einem vulkanischen Boden — das ist ein Gedanke, der sich jedem erst die Zeiterscheinung Betrachtenden unwiderstehlich aufdrängt. Unter „vulkanischem Boden“ ist im Sinne dieses Ausspruches nicht etwa ein Ländergebiet zu verstehen, dessen mineralogische Beschaffenheit z. B. durch das reichliche Vorhandensein des Basaltes darauf hinweist, daß vor Jahrtausenden dieser von uns bewohnte Teil der Erde einmal von vulkanischen Ausbrüchen heimgesucht worden ist. Das ist ja in einem großen Teile unseres Vaterlandes der Fall, ohne daß es

unsere behagliche Ruhe im mindesten stört. Nein! unter vulkanischem Boden versteht man in bildlicher Anwendung auf menschliche Verhältnisse einen solchen, der über kurz oder lang einen neuen, bisher noch nie dagewesenen, gewaltsamen Ausbruch zerstörender Elemente befürchten läßt. Bei dieser bildlichen Anwendung auf Völker- und Menschheitskatastrophen (Unglückswendungen) müssen wir obigen Ausspruch in sehr ausgedehnter Beziehung fassen. „Wir stehen“ etc., d. h. die ganze Völkerwelt, soweit sie durch gemeinsame Kulturfortschritte, durch wirtschaftlichen

Weltverkehr, aber auch durch das Zusammentreffen entgegengelegter nationaler Interessen mit einander in Verbindung kommt, steht auf vulkanischem Boden. Und bereits ist es ja, anscheinend freilich noch weit von uns, zu einem vulkanischen Ausbruch im Gebiet der äußeren Politik gekommen durch den amerikanisch-spanischen Krieg. Die dadurch herbeigeführten Störungen im Weltverkehr, die ihrerseits wieder bis in die kleinsten Industriezweige einwirken, zeigen uns recht deutlich, daß die in Goethes „Faust“ geschilderte philisterhaft-gemüthliche Zeit für immer vorbei

bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungs-Commission (Königliche Kreishauptmannschaft) anzumelden.

Bauzen, am 30. Juni 1898.

Die Königliche Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige von Döring, Ober-Regierungsrath. Sg.

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre und muß bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des Kalenderjahres nachgeprüft werden, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird.

Der Meldung sind beizufügen:

a. ein Geburtschein bez. Geburtszeugniß (zu Militärzwecken kostenfrei);
b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden und auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Unbescholtenheitszeugniß bis zur Anmeldung. Dasselbe ist für Absolventen von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Landwirtschaftlichen Schulen etc.) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes oder ihre vorgelegte Dienstbehörde auszustellen.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachzuweisen. Dies kann entweder durch Vorbringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Königlichen Prüfungs-Commission geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungs-Commission sind daher entweder die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Gesperrt

wird vom 30. Juni bis mit 7. Juli d. J. der von Schirgiswalde nach Crostau führende Kommunikationsweg wegen Beschädigung in Flur Neucallenberg. Der Verkehr wird von Schirgiswalde über Gallenberg geleitet.

Bauzen, am 28. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Dempel. S.

Gesperrt

wird für den 30. d. M. und 1. Juli der von Bornitz nach Radibor führende Kommunikationsweg wegen eines Brückenbaues. Der Verkehr wird über Luttowitz geleitet.

Bauzen, am 28. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Dempel. S.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gartenerwerbseigners Karl August Moritz Köditz in Golzow soll die zu dessen Nachlaß gehörige Kleingartenanlage No. 3 des Brandversicherungs-Catasters und Fol. 16 des Grundbuchs für Golzow, die mit 68,50 Steuerereinheiten belegt, zur Brandlast mit 960 Mark — Pfg. eingeschätzt und auf 6780 Mark — Pfg. gewürdet ist.

Montag, den 4. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle in Golzow meistbietend versteigert werden.

Alles Weitere ist in dem Aushange am Gerichtsbrett zu ersehen.

Bauzen, am 28. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Runkel.

Brauer.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Gustav Theodor Reichel eingetragenen Grundstücke, als

1. Bauergut, Fol. 83 des Grundbuchs für Oberberowitz, Hainewalder Antfels, bestehend aus den Flurstücken Nr. 677, 685a, 685b, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1061a, 1061b, 1061c, nach dem Flurbuche 4 Hektar 39,6 Ar groß, mit 168,36 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 11150 M.,
2. Feld, Fol. 332 desselben Grundbuchs, bestehend aus den Flurstücken Nr. 975, 976, nach dem Flurbuche 76,6 Ar groß, mit 17,04 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 1660 M.,
3. Wiese, Feld und Wirtensiedelwald, Fol. 393 desselben Grundbuchs, bestehend aus den Flurstücken Nr. 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, nach dem Flurbuche 5 Hektar 03,7 Ar groß, mit 88,57 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 5100 M.,
4. Dampfkegel (Feld), Fol. 413 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 1064, nach dem Flurbuche 55,9 Ar groß, mit 281,06 Steuerereinheiten belegt, geschätzt (mit Einschluß einer Pflanzpresse) auf 34220 M.,
5. Feld, Fol. 414 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 1062, nach dem Flurbuche 1 Hektar 15,7 Ar groß, mit 13,68 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 1800 M.,
6. Wirtensiedelwald, Wiese und Feld, Fol. 200 des Grundbuchs für Oberberowitz, Ruppensdorfer Antfels, bestehend aus den Flurstücken Nr. 2080b, 2081, 2088, nach dem Flurbuche 98,3 Ar groß, mit 21,78 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 1050 M.,

sollen zugleich mit 1 Kastenmangel mit Göpel, 5 Rollen und 2 Haspelstöden, einer Spreng- und 1 Waschmaschine, geschätzt zusammen auf 360 M.,

sowie mit

dem Pflanzinventar, einer Menge Bruchziegel und Wägen, geschätzt zusammen auf 519,55 M.,

an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 7. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 18. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Herrnhut, am 9. Mai 1898.

Das Königliche Amtsgericht.

Schube.

ist, wo der ruhige Bürger sein Feiertagsvergnügen darin fand, am Wirtschaftstisch mit seinem Nachbar über Krieg und Kriegsgeschrei, das aus weiter Ferne ertönt, sich so recht behaglich zu unterhalten. Und auch jenem wirklich schon erfolgten vulkanischen Ausbruch im politischen Weltkater, deuten auch an anderen Stellen dieselben aufsteigende Dämpfe, daß es auch hier oder da bald einmal zum Ausbruch kommen könnte. Die Gegensätze zwischen russischen und englischen Interessen, namentlich in Ostasien, scheinen sich immer schärfer zuzuspitzen. Auch in Europa giebt es genug beunruhigende Symptome, die auf einen möglichen kriegerischen Konflikt hindeuten. Eine große Verhütung, zwar nicht in Bezug auf eine lange Friedensdauer an und für sich, doch aber in Bezug auf ein gutes nationales oder eigentlich internationales Gewissen giebt uns das Bewußtsein, daß jedenfalls das Deutsche Reich nicht der Friedensstörer sein, vielmehr in kritischen Zeiten diplomatischer Verwicklung sich ferner als Friedenshort bewähren wird, wie es ein solcher seit beinahe einem Menschenalter gewesen ist. Freilich — „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“; und darum ist es gut, daß wir zu Land und See gerüstet bleiben — auf alle Fälle, und uns darin nicht beirren lassen durch das auch unter uns aus unpatristischen Parteirücksichten immer wieder aufgewärmte Gerede über den Militarismus.

Wir haben mit dem oben Gesagten bereits angedeutet, auf welche Seite unseres Volkslebens das Bild vom vulkanischen Boden noch viel mehr paßt, als auf die drohenden Vorzeichen eines vielleicht einmal hereindrehenden großen Weltkrieges. Das ist die Revolution, der Umsturz. Daß die Kräfte des Umsturzes, die zersetzenden Elemente zugenommen haben, darüber lassen, abgesehen von dem letzten Wahlergebnis, die abgegebenen Wahlstimmen, sowie manche bedenkliche aufrührerische Vorgänge bei den Wahlen, uns nicht im Zweifel. Die Macht der Socialdemokratie im Volke ist gewachsen und diese wird infolgedessen auch ihren eigentlichen Charakter einer Revolutionspartei bald schärfer herauskehren — im Reichstage und auf den Straßen. Daß die staatserkhaltenden Parteien sich dieser drohenden Gefahr doch etwas lebendiger wie früher bewußt sind, hat die bisher in diesem Maße noch niemals so kräftig und uneigennützig hervorgetretene Sammlung der Ordnungsparteien bewiesen, womit wir übrigens nicht sagen wollen, daß wirklich alles Wünschenswerte in dieser Beziehung geleistet worden sei.

Eins dürfen wir bei Anwendung des bildlichen Ausdruckes in unserer Ueberschrift nicht vergessen: Die Socialdemokratie als socialpolitische Erscheinung ist nur ein vulkanisches Produkt, und zwar nicht einmal das einzige, keineswegs aber die eigentliche, vulkanische Kraft. Diese haben wir — entsprechend den Vorgängen bei natürlichen Vulkanausbrüchen — tiefer zu suchen, tief im Schoße des Bodens, worauf unser Volksleben und das der Kulturwelt überhaupt sich bewegt und entfaltet. „Kulturwelt“ — dies Wort drängt uns unwillkürlich die Frage auf: Ist vielleicht eben die in unserer Zeit mit Riesenschritten fortschreitende Kultur selbst, die zu diesen zerstörenden, das Volks- und Menschheitsglück vernichtenden Katastrophen führt? Es hat schon vor einem halben Jahrhundert solche Philosophen gegeben, die diese Frage bejaht haben. Und man braucht, vollends in der Jetztzeit, kein ausgesprochenes Kulturpessimist zu sein, um wenigstens die Behauptung auszusprechen, daß allerdings jede neue im Gebiet der Naturkräfte gemachte Entdeckung und darauf gegründete Erfindung, keineswegs ohne weiteres dem ganzen Volke oder der ganzen Menschheit zu gute kommt, vielmehr oft nur denen, die sie kapitalistisch auszunutzen können, während andere dadurch zunächst in ihrem wirtschaftlichen Leben geschädigt werden. Es sollte nicht so sein! — Wenn mit dem technisch-kulturellen Fortschritt der religiös-sittliche in der Menschheit gleichen Schritt hielte, so könnte dadurch die Menschheit einem goldenen Zeitalter entgegengeführt werden. Das ist aber nicht der Fall. In religiös-sittlicher Beziehung leben wir — leider auch unser deutsches Volk — in einer Periode des Niederganges und der Zersetzung, von der viele Erscheinungen in der Litteratur und Kunst, aber auch im gesellschaftlichen Leben Zeugnis ablegen. Und hier liegt doch wohl die eigentliche Gefahr in Bezug auf die Zukunftsentwicklung.

Wir stehen auf einem vulkanischen Boden! Möchten wir es aber nicht so machen, wie die höheren gebildeten Schichten in Frankreich vor der großen Revolution, die die Gefahr zwar sahen, aber leichtsinnig sich darüber hinwegsetzten und deshalb — wie man es damals ausdrückte — auf einem Vulkan tanzten. G. K.

Spanien und Nord-Amerika.

Die Zahl der deutschen Kriegsschiffe, die sich im Hafen von Manila befinden, beläuft sich jetzt auf fünf. Gegenüber jüngst von neuem verbreiteten Gerüchten über eine Intervention der deutschen Geschwader zu Gunsten Spaniens muß darauf hingewiesen werden, daß die Entsendung dieser Schiffe lediglich den Schutz deutscher Staatsbürger, sowie die Wahrung deutscher Interessen bezweckt. Dies schließt nicht aus, daß auch andere Staatsangehörige, wie die Portugiesen, den deutschen Schutz nachgesucht und zugesichert erhalten haben.

* Madrid, 28. Juni. Depeschen aus Hongkong melden, daß die Lage auf den Philippinen unverändert ist. Die Spanier halten Manila immer noch besetzt; sie haben neue Laufgräben ausgeworfen. — Aus Cuba hier eingetroffenen Depeschen zufolge ist die Lage in Santiago ebenfalls unverändert. Zwei transatlantische Dampfer haben trotz der Blockade den Hafen von Havana verlassen.

* Madrid, 28. Juni, mittags. Dem Vernehmen nach wird Admiral Camara heute die Fahrt durch den Suez-Kanal antreten; er hat die erforderliche Quantität Kohle an Bord. — Die Regierung glaubt nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird; trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zweck bereit, und 26000 Mann sind zu den Fahnen einberufen worden; dieselben werden auf die Haupthäfen am Atlantischen Ocean und am Mitteländischen Meer verteilt werden.

Ueber die Fahrt des spanischen Reserve-Geschwaders unter Camara äußerte sich eine Autorität der englischen Marine dahin: „Entweder die spanischen Minister verrückt, oder Berräter am Volke zu Gunsten irgend welcher dynastischer Interessen. Die Fahrt durch den Suezkanal kostet mit Passiergeld und Kohlen dem armen Lande allein zwei Millionen Pesetas und ist vollkommen zwecklos. Es sei denn, daß dem Volke irgend etwas vorgemacht werden soll.“

Die Spanier sind entschlossen, Santiago bis auf die äußerste zu verteidigen. Drahtberichte aus Cuba besagen, die Spanier trafen Vorbereitungen für eine verweifelte Verteidigung Santiagos. Die amerikanische Vorhut habe vier Meilen von der Stadt ein Lager bezogen, die amerikanischen Vorposten seien nur durch eine Meile von den spanischen getrennt. Die Stadt sei von Schanzen umgeben, jede Anhöhe besetzt, allenthalben würden neue Batterien mächtiger Geschütze errichtet. Calizto Garcia landete Sonntag mit 2000 gut bewaffneten Cubanern, Schafter verabredete mit ihm einen gemeinsamen Feldzugsplan. Ingenieure prüften die Straßen im Innern und berichteten, diese seien nicht wegsam für Belagerungsartillerie. Gefangene spanische Freiwillige sagen aus, in Santiago herrsche Hungersnot.

* Ein besonderer Korrespondent des Reut. Bureaus meldet aus Manila vom 23. d.: Während der vergangenen Woche fanden ab und zu Feuergefechte zwischen den verschanzten spanischen Truppen und den Aufständischen statt, aber die letzteren haben nicht versucht, neuerdings vorzurücken. Die Spanier behaupten, sie hätten die Aufständischen an einzelnen Punkten zurückgeschlagen, doch ist die Lage in Wirklichkeit unverändert. Einige Freiwillige, welche leßthin auf die Schanzen befohlen waren, verweigerten den Gehorsam und erklärten, nicht auf die Schanzen gehen zu wollen, solange die regulären Truppen in der Stadt flanierten. Die Aufständischen richteten am 20. d. einige Geschütze auf die Kirche von Santa Ana. 2000 Personen sind angestellt, um eine Schulterwehr von Sandsäcken außerhalb des Festungsgrabens aufzurichten. Es geht das Gerücht, die Spanier werden die Vorstadt Malate niederbrennen, um das Vorgelände zur besseren Verteidigung der Stadt freizulegen. Tausende von Bäumen in der Umgegend der Citadelle sind gefällt worden, der botanische Garten ist jedoch verschont geblieben. Sobald die amerikanischen Truppen angelangt sind, werden die Spanier sich hinter die Umwallung und die Citadelle zurückziehen, man glaubt jedoch, der Widerstand werde nur ein platonischer sein. Ein französisches Kriegsschiff ist am 22. Juni von hier abgegangen, nachdem es die spanische Flotte salutiert hatte. Die Preise für alle Lebensmittel sind ungeheuer hoch.

* Kairo, 27. Juni, abends. Das spanische Geschwader liegt noch immer bei Port Said. Es ist noch keine Antwort bezüglich der Kohlenübernahme erteilt worden, da die ägyptische Regierung die Regelung der Frage nach internationalem Rechte abwartet.

* Washington, 27. Juni, abends. Das Marine-Departement veröffentlicht eine Kundmachung, welche eine Zusammenstellung der Schiffe enthält, die das zum Angriff auf die spanische Küste bestimmte Geschwader unter Kommandore Watson bilden werden. Zum Admiralschiff ist der Kreuzer „Newark“ bestimmt. Die anderen Schiffe sind: Die Panzerschiffe 1. Kl. „Zowa“ und „Oregon“, sowie die Kreuzer „Yosemite“, „Yankee“ und „Dixie“. Drei Kohlenfahrer werden die Flotte begleiten.

* Washington, 28. Juni, nachm. Admiral Sigbee, der Kommandant des „St. Paul“, berichtet, er sei am 22. d. nachmittags auf offener See in der Nähe von San Juan von einem nicht geschützten spanischen Kreuzer und dem „Terror“ angegriffen worden. Letzterer sei auf den „St. Paul“ zugekampft, der ihn erwartete und dann auf ihn gefeuert habe. Der „Terror“ sei dreimal getroffen, einer seiner Offiziere und zwei Leute der Mannschaft seien getötet, mehrere verwundet worden. Der „Terror“ habe sich darauf mit Schwierigkeit zurückgezogen und sei unter dem Schutze der Geschütze der Forts von San Juan in den Hafen geschleppt worden. Später seien ein Kreuzer und ein Kanonenboot aus dem Hafen ausgelaufen, aber innerhalb des Schutzbereichs der Forts geblieben. — Durch ein Dekret des Präsidenten ist die Blockade Cubas auf die Südküste zwischen dem Cabo Frances und dem Cabo de Cruz ausgedehnt worden, auch San Juan de Puerto Rico ist in Blockadezustand erklärt. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 30 Tagen zum Verlassen des Hafens mit Ladung bewilligt. — Der Hilfskreuzer „Dole“ ist in Balquiti eingetroffen und hat Verstärkungen gelandet.

* New-York, 28. Juni. Ein Berichterstatter bei den amerikanischen Truppen am Rio Guama meldet vom 26. d.: Die Avantgarde der Amerikaner lagert an den Ufern des Rio Guama. Die Stadt Santiago ist in einer Entfernung von 5 Meilen in westlicher Richtung sichtbar. Vier Batterien zu je 4 Gatling-Geschützen sind auf dem Kamm eines Hügels aufgestellt, welcher die Thalmulde dominiert, in deren Mitte Santiago liegt. Die amerikanischen Offiziere erkennen die Schwierigkeit, die Stadt, welche gut besetzt ist, zu nehmen; die meisten von ihnen vertreten die Ansicht, daß es unnütz ist, einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, ehe starke Verstärkungen an Belagerungsartillerie eingetroffen seien.

* San Franzisko, 28. Juni. Die Transportschiffe „Ohio“, „City of Para“, „Morgan City“ und „Indiana“ sind mit 4000 Mann heute nach Manila in See gegangen.

* Chattanooga, 28. Juni. Fünfzehn Regimente werden zur Abfahrt nach Cuba in Bereitschaft gestellt.

Die Lage auf den Philippinen, speziell diejenige der Hauptstadt Manila, ist so außerordentlich kritisch, daß die Entscheidung, die Katastrophe jeden Augenblick hereinbrechen kann. Die Provinzen Cavite, Manila, Batangas, Pangasinan, Zambales, Bulacan, Moron, Laguna sind in den Händen der Aufständischen. Durch das bei Cavite aufgestellte amerikanische Geschwader gegen ernsthafte Angriffe der Spanier geschützt, konnten die Insurgenten kämpfend die Küste entlang vordringen, den Zapotefluß an der Südwestgrenze der Provinz Manila überschreiten und sich fast sämtlicher Vorstädte im Süden Manilas bemäch-

tigen. Im Osten ist Bagig am gleichnamigen Flusse in den Händen der Aufständischen. Im Norden, sechs Meilen von Manila entfernt, ist der zum Entsaß von Manila herbeieilende spanische General Monet in einem dreitägigen Kampfe gegen die Aufständischen an der Bahnlinie bei Bulacan gefallen; weiter sind nördlich von Manila bis zur Vorstadt Londo hin alle Ortschaften von den Insurgenten genommen. Ein starkes Geschwader fremder Kriegsschiffe, unter denen allein fünf deutsche, liegt, um Leben und Eigentum der eigenen Staatsangehörigen zu schützen, vor Manila zu Anker, hinter dasselbe haben sich die Kaufahrtschiffe zurückgezogen mit zahllosen Flüchtlingen an Bord. Das amerikanische Geschwader ankert vor Cavite und der benachbarten Küste der inneren Bucht von Manila.

* Madrid, 29. Juni. (Tel. der Bauzener Nachr.) Eine Depesche aus Manila vom 22. d. besagt: Boten, welche ausgesandt waren, um die 1000 Mann starke Abteilung des Generals Monet aufzusuchen, sind unberückte Sache zurückgekehrt; die Familie des Generals Augustin ist immer noch in der Gewalt der Aufständischen; General Pona ergab sich mit ungefähr 1000 Soldaten, weil seine Leute, fast alle Eingeborene, die zum Feinde übergingen, den größten Teil der Besatzung bildeten. Die Insel Luzon ergab sich wegen Mangels an Lebensmitteln, nur einigen Soldaten ist es gelungen, zu entkommen. Zahlreiche Spanier, darunter auch der Gouverneur von Babanga, Laguna und Bulacan, sind nach Cavite geflüchtet. Ueber 25000 Aufständische schließen Manila ein. Alle Verbindungen Manilas nach außen sind abgebrochen, die Ankunft des spanischen Geschwaders wird ängstlich erwartet, weil die Lage unhaltbar ist; kleine Schiffe der Aufständischen durchkreuzen die Bai, um die spanischen Gefangenen nach Cavite zu bringen.

— General Augustin schildert in einem Telegramm vom 23. d. die schlimme Lage Manilas, weist auf die Zahl der Kranken sowie auf das Anwachsen der Desertionen hin, und teilt mit, daß es Aguinaldo's Aufforderung, zu kapitulieren, zurückgewiesen habe, da es entschlossen sei, bis zum äußersten seinem Souverain Treue zu halten und die Ehre der Fahne zu wahren. Die Aufständischen zählen 130000 Mann, davon sind 30000 mit Gewehren bewaffnet. — Ein Telegramm des Generalgouverneurs der Inseln Bijaas und Mindanao meldet eine Niederlage der Insurgenten und den Tod des Stellvertreters von Aguinaldo. Ueberall herrscht Ruhe. Die malaischen Häupter von Mindanao bieten dem Gouverneur Hilfe gegen die Amerikaner an.

* Madrid, 29. Juni, vorm. 10 Uhr. (Tel. der Bauzener Nachr.) Einem Telegramm aus Cuba zufolge erreichten 300 Mann von den Truppen Schasters vomito.

Neueste Telegraphische Korrespondenz.

Wien, 28. Juni, abends. Durch Verordnung des Gesamtministeriums von heute sind für 33 politische Bezirke Galiziens Ausnahmeverfügungen getroffen worden.

Eger, 28. Juni, abends. Offiziere des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 7 trafen zum Besuch der Offiziere des hiesigen Infanterie-Regiments hier ein. Auf dem Bahnhofe fand ein kameradschaftlicher Empfang statt, dem die Besichtigung der Stadt folgte. Das hiesige Offiziercorps giebt abends zu Ehren der deutschen Offiziere ein Diner und eine Réunion.

Paris, 28. Juni, abends. Die Bureau der Deputiertenkammer haben die Zollkommission gewählt; die Kommission ist im schutzöllnerischen Sinne zusammengesetzt und der Wiedereinführung der Getreidezölle am 1. Juli günstig gesinnt.

London, 28. Juni, abends. Im Unterhause frug Gourley, ob Marinesoldaten und Matrosen mit Genehmigung Dewsens von Großbritannien und anderen europäischen Mächten zum Schutze ihrer Staatsangehörigen auf Manila gelandet seien. Goschen erklärte, es sei kein Bericht über eine solche Landung eingetroffen. Dalziel frug, ob es sich bestätige, daß die spanische Regierung Abmachungen getroffen, wonach das spanische Geschwader durch den Agenten einer britischen Firma in Port Said mit Kohlen versehen werde, und ob gemäß der Neutralitäts-Erklärung Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, daß nur genügend Kohlen geliefert werden, damit die Flotte den nächsten spanischen Hafen erreichen könne. Balfour erwiderte, die Regierung habe keine Information im Sinne des ersten Teiles der Anfrage erhalten, die ägyptische Regierung werde in ägyptischen Häfen Neutralität, ebenso wie England in den britischen Häfen beobachten. Drape frug, ob der russische Finanzminister die Desser Kaufleute davon benachrichtigt habe, daß Port Arthur als russisch betrachtet werde und ob das zu bedeuten habe, daß russische Waren aus europäisch-russischen Häfen in Port Arthur frei seien von den Zöllen, denen englische Waren unterworfen seien. Redner frug weiter, ob die englische Regierung der russischen Vorstellungen hierüber gemacht habe. Curzon erwiderte, er habe von keiner derartigen Mitteilung gehört, auf die in der ersten Anfrage hingewiesen worden sei; er könne daher nicht sagen, was diese Mitteilung bedeute. Port Arthur sei nie Vertragshafen oder Handelshafen gewesen. Der englische Gesandte Macdonald habe gemeldet, daß die Leuchtturmbeamten von Kaotieschan entlassen und durch Russen ersetzt worden seien. Der Leuchtturm selbst sei auf dem Gebiete, das an Rußland verpachtet worden sei. Der Leuchtfeuerdienst sei ein Zweig des chinesischen Zollwesens. Er glaube aber nicht, daß Hart deshalb befragt worden sei. Walton frug, ob die jüngst von China erlassenen Reglements für die inländische Dampfschiffahrt das Privilegium auf die Provinzen der Vertragshäfen beschränken und den Dampfern das Schleppen durch Schiffe Eingeborener verbieten. Redner frug, ob die Regierung auf die Erschließung der internen Schifffahrt auf allen chinesischen Flüssen bestehen werde, so daß britische Waren

auf britischen Schiffen nicht nur den Vertragshafen, sondern auch allen Fluhafenstationen im ganzen Inneren Chinas zugeführt werden können und so das ursprüngliche Abkommen ausgeführt werde.

New-York, 27. Juni abends. (Schluß-Kurse.) Anfangs unregelmäßig, Schluß ruhig. Geld für Regierungsbonds, Prozentfuß 1 1/2, do. für andere Staatsbonds do. 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84 1/2.

Table with 2 columns: Item (e.g., Dresdner 4 1/2 Stadt-Anl., Königl. fäch. 3 1/2 Rente) and Price/Value.

Deutsches Reich.

Dresden, 28. Juni. Se. Majestät der König ist heute vormittags 11 Uhr mit Sonderzug von Franzensbad abgereist und nachmittags 4 Uhr 28 Min. über Reichenbach i. W. in Dresden-Strehlen eingetroffen.

Se. Majestät der König beabsichtigt am Abend des 2. Juli in Leipzig einzutreffen und im königlichen Palais Wohnung zu nehmen. Am Sonntag, den 3. Juli, verweilt der Monarch bekanntlich zur Teilnahme am XVII. Mitteldeutschen Hundeschießen dort und reist abends 6 Uhr wieder nach Dresden zurück.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August vereinigte am 30. d. das Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu einem Diner im Taschenbergpalais.

Im Schloß zu Pillnitz findet am 1. Juli eine Königl. Tafel statt, an der die Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft teilnehmen.

Bei den neun Stchwahlen, welche in vergangener Woche im Königreiche Sachsen vorgenommen wurden, ist in sämtlichen beteiligten Wahlkreisen die Wahlbeteiligung größer als bei den Hauptwahlen am 16. Juni gewesen.

Die in der „Deutschen Wacht“ zu lesen, soll in Dresden das Gerücht verbreitet werden, die „Wacht“ sei von den Konservativen aufgekauft worden.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser und Prinz Adalbert mit mehreren Gästen nahmen an der heute in Kiel früh 8 Uhr vom Start gegangenen Segelregatta Kiel-Edernförde an Bord der Kaiserjacht „Meteor“ teil.

Der Großherzog von Weimar hat sein lebhaftes Interesse an dem Ausfall der Stichwahl im ersten Wahlbezirk des Wahlkreises Weimar dadurch bekundet, daß er alle Hofbeamten und Diener vom Schloß Wilhelmsthal, bezw. von Eisenach nach Weimar und zurück mit Extrazug befördern ließ.

Die von einer Londoner Korrespondenz mitgeteilten Einzelheiten über die Vorbereitungen zu der am 24. September in Breslau stattfindenden Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Ruß j. L. sind, wie die „Schlef. Ztg.“ erfährt, unbegründete Vermutungen.

Beim Fürsten Bismarck, dessen Befinden gegenwärtig ein vorzügliches, ist Graf Henckel von Donnersmarck zum Besuche eingetroffen.

Dem „Staats-Anz.“ zufolge verließ der Kaiser dem General der Artillerie v. Froben, Gouverneur von Metz, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Viceadmiral Batsch den Kronenorden 1. Klasse.

Die „Königsberger Hartungsche Ztg.“ wiederholt, daß Graf v. Posadowsky im Reichstage Neuerungen für den Zoll und gegen die Freizügigkeit gethan habe.

Unterstaatssekretär Meinelte im preussischen Finanzministerium, dem jüngst in den „Berl. Pol. Nachr.“ die Einreichung seines Abschiedsgesuches nahegelegt worden war, denkt, nach der „Täglichen Rundschau“, nicht an seinen Rücktritt.

Vom 1. April 1898 bis zum Schluß des Mai 1898 sind im Deutschen Reich folgende Einnahmen (einschließlich der kreditierten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie andere Einnahmen zur Aufschreibung gelangt: Zölle 73467290 Mark.

Der Weirat für das Auswanderungswesen, der nach § 38 des Auswanderungsgesetzes vom 9. Juni v. J. zur Mitwirkung bei Ausübung der dem Reichsfanzler auf dem Gebiete des Auswanderungswesens zustehenden Befugnisse berufen ist, trat bekanntlich gestern im Reichstagsgebäude unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Direktors der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Wirkl. Geh. Rats Reichardt, zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Ich spreche Ihnen zunächst den Dank des Herrn Reichsfanzlers aus dafür, daß Sie die auf Sie gefallene Wahl angenommen und sich damit in den Dienst einer Sache gestellt haben, an deren Förderung in dem durch das neue Gesetz angeordneten Sinne Sie durch Ihre Tätigkeit und die Initiative der Auswanderungsgesetze, dazu bestimmt, als Berater des Reichsfanzlers bei Ausübung der diesem in dem Gesetze zugewiesenen Befugnisse mitzuwirken, und namentlich die Fühlung mit den verschiedenen in Betracht kommenden Interessentenkreisen sicher zu stellen.

Die Kredite, die in der nächsten Session des Reichstages für Militärzwecke gefordert werden dürften, sollen sich auf 40-50 Millionen Mark beziffern.

Die vielbesprochene Klage der Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat in der Angelegenheit des Märzdankmals wird nunmehr am 9. Juli vor dem Obergericht verhandelt werden.

Die „Kons. Korr.“ schreibt: Die Stärke, in welcher die konservative Fraktion im nächsten Reichstage voraussichtlich auftreten wird, ist in verschiedenen Blättern verschieden angegeben.

Die „Kreuztg.“ weist an den Ergebnissen der Wahlen

nach, wie wenig die Behauptung gerechtfertigt war, daß die konservative Partei abgewirtschaftet habe, und fährt fort: „Die politische Eintagsfliegen der National-socialen, die geglaubt hatten, durch Agitation, Geschick und Ueberhebung über alle anderen politischen Richtungen die Aufmerksamkeit der Wähler auf sich lenken und sich zu einem parlamentarischen Faktor ausbilden zu können, hat ihre Unfähigkeit erwiesen, auf eigenen Füßen zu stehen.“

Das vollständige Ergebnis der Stichwahl lautet: 19 Konservative, 10 Mitglieder der Reichspartei, 23 des Centrums, 5 der Reformpartei, 39 Nationalliberale, 11 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 29 der Freisinnigen Volkspartei, 8 der Deutschen Volkspartei, 3 des Bundes der Landwirte, 24 Socialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen, 6 Fraktionslose.

Die Christlich-Socialen sind durch Herrn Stöcker vertreten, die National-Socialen bleiben außerhalb der Volksvertretung. Das Bild des neuen Reichstags wird also, wie schon in vor. Nr. bemerkt, gegenüber dem des alten keine einschneidende Veränderungen aufweisen.

Die Freisinnige Vereinigung hat sich mit Ausnahme der Herren Barth und Schröder ihre bisherigen Redner Richter, Bachnicke etc. erhalten, in den Herren Schrader, Siemens, Brömel und vor allem in Dr. Hänel neue rednerische Kräfte gewonnen.

Die Freisinnige Vereinigung hat sich mit Ausnahme der Herren Barth und Schröder ihre bisherigen Redner Richter, Bachnicke etc. erhalten, in den Herren Schrader, Siemens, Brömel und vor allem in Dr. Hänel neue rednerische Kräfte gewonnen.

Die Freisinnige Vereinigung hat sich mit Ausnahme der Herren Barth und Schröder ihre bisherigen Redner Richter, Bachnicke etc. erhalten, in den Herren Schrader, Siemens, Brömel und vor allem in Dr. Hänel neue rednerische Kräfte gewonnen.

Keine einzige Nachwahl hat diesmal stattgefunden. Dies ist noch niemals bisher bei den Reichstagswahlen dagewesen.

Wie planvoll die Socialdemokraten schon wieder unmittelbar nach dem Wahlkampfe für die in weiter Ferne liegenden nächsten Wahlen rüsten, zeigt folgender Ausspruch des „Vorwärts“:

Wir ruhen nun nicht wie die bürgerlichen Parteien für fünf Jahre aus, wir gehen morgen

schon frisch wie immer an die alte und stets wieder neue Arbeit der Aufklärung des Volkes, wir rasten und ruhen nicht bis zum endlichen Siege der Socialdemokratie!

Zwischen dem Stichwahltag und der offiziellen Festsetzung des Wahlergebnisses ist der unterlegene socialdemokratische Stichwahlkandidat Martikle im Wahlkreise Dithmarschen gestorben.

In welcher Weise die socialdemokratischen Stimmen in Ostpreußen zugenommen haben, ergibt folgende Zusammenstellung, der „Elb. Bzg.“ Socialdemokraten-Stimmen: In Memel-Gebiet 1893 1805 (1898 3052); Labiau-Wehlen 1392 (3564); Königsberg (Land) 4400 (6019); Heiligenbeil-Gylau 583 (1650); Br. Holland-Wohrungen 0 (907); Osterode-Neidenburg 75 (754); Rastenburg-Friedland 660 (3178); Elst 1489 (2972); Ragant-Willaden 225 (3530); Gumbinnen-Insterburg 492 (1373); Angerburg-Böden 33 (467); Lyd.-Johannisburg 630 (1297); Sensburg-Dereitsburg 32 (266).

In Württemberg ist die Zahl der socialdemokratischen Stimmen seit 1893 von 42801 auf 62452 gewachsen, die Zahl der demokratischen Stimmen dagegen von 105617 auf 75105 zurückgegangen.

„S. Loreley“, Kommandant Korvettenkapitän von Wibleben, ist in Nicolaew ankommen und beabsichtigt, am 30. d. nach Sebastopol in See zu gehen. „S. Habicht“, Kommandant Korvettenkapitän Schwarzkopf, ist in Libreville ankommen und beabsichtigt, heute nach St. Thomé in See zu gehen. „S. Beowulf“ hat Wilhelmshaven verlassen. „S. Frithjof“ hat Helgoland verlassen und beabsichtigt heute in Wilhelmshaven einzulaufen. „S. 78“ der 2. Torpedobootdiv. (Ref.) ist in Wilhelmshaven an Stelle von „S. 5“ in Dienst gestellt worden. „S. Olga“, Kommandant Kapitänlieutenant von Dassel, ist in Kronfo eingetroffen.

[Kolonialpolitisch.] In der heute in Danzig stattgefundenen Vorstandssitzung der deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde ein Antrag des Präsidenten, Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg, betreffend den Verlust der Reichsangehörigkeit, angenommen. Derselbe geht dahin, daß nur derjenige die Reichsangehörigkeit verlieren soll, der einen darauf bezüglichen Antrag stellt. In der Vorstandssitzung wurde ferner ein Antrag Vohsen v. Kuffenow angenommen, für die deutsche Kongo-Venue-Expedition 25000 Mark zu bewilligen und den Reichszentraler zu ersuchen, Maßnahmen zur Wahrnehmung der deutschen kolonialen Interessen in Central-Afrika zu ergreifen. Die Herbstversammlung des Vorstandes findet in Breslau, die nächste Hauptversammlung in Berlin statt. Ferner wurde beschlossen, beim Reichszentraler die schleunige weitere Erforschung der Kochschen Malaria-Theorie und Einstellung besonderer Mittel in den Etat zu diesem Zweck zu beschleunigen.

Der deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem deutschen Frauenverein für die Krankenpflege in den Kolonien ist für die Zwecke der Wohlfahrt der deutschen Schutzgebiete die Genehmigung für zehn Gelb-Lotterien erteilt worden. Der Generalvertrieb der Lose (à Stück 3,30 Mk.) wurde dem Bankhaus Ludwig Müller u. Co. zu Berlin, Breitenstr. 5 und Nürnberg, Kaiserstr. 38 übertragen. Die erste Ziehung findet am 28. Novbr. d. S. und folgende Tage statt. In Anbetracht des patriotischen Zweckes ist eine rege Beteiligung aus allen Kreisen zu erwarten. Der Verkauf der Lose soll im ganzen Deutschen Reich (mit alleiniger Ausnahme von Lippe-Deimold) gestattet sein.

Der „Staatsliche Lloyd“ hatte gemeldet, China habe dem Deutschen Reich in Tschifu ein Areal überlassen, welches zu einer deutschen Ansiedelung verwendet werden solle, dasselbe solle umfangreicher sein als dasjenige, auf dem sich gegenwärtig die Fremdenansiedelung in Tschifu befindet. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kann die „Post“ mitteilen, daß dort von einer solchen Abtretung nichts bekannt ist.

Breslau, 28. Juni. Der frühere Landtagsabgeordnete, Konfessionarlat und Stiffts-Pfarrer Anton Conrad zu Scheibe, ist, der „Schles. Volksztg.“ zufolge, gestern gestorben.

Celle, 28. Juni. Generalleutnant z. D. v. Schmidt hat den Vorsitz im Bezirk Nordhannover des Deutschen Kriegerbundes niedergelegt. (Generalleutnant z. D. von Schmidt hatte einige Tage vor der Stichwahl in einem offenen Briefe bekannt gegeben, er müsse zu seinem größten Leidwünsche erkennen, daß von den 4-5000 Kriegermittgliedern nur etwas über 2000 für den Vertreter der nationalliberalen Richtung, Herrn Grote, dagegen fast 3000 Mitglieder entweder gar nicht oder doch für den Vertreter der entschiedensten Opposition bzw. für die Feinde des preussischen Königstums sowie des Staates überhaupt gestimmt haben. „Wer für den Freisinn, das Welfentum und die Socialdemokratie gestimmt hat, hat seinen Kaiser und König verraten, hat Heuchelei mit seinem Gelddnis getrieben. Ich aber sage euch offen, daß ich mit meinem Namen und mit meiner Stellung nicht eine Sache und Flagge decken will, unter der so viele Vereinsmitglieder in so unverantwortlicher Weise gegestelt haben. Wer freisinnig oder Welfe oder Socialdemokrat sein will, der bekenne es doch offen seinem Vereinsvorstande und trete aus dem Verein, aber heuchle nicht Liebe und Treue zu seinem Kaiser und Reich.“)

Hamburg, 28. Juni. Das Befinden des beim Hamburger Rennen gestürzten und durch einen Hufschlag an der Stirn verwundeten Herzogs von Mecklenburg ist befriedigend. Der Herzog, der im Hause des Barons Heinrich Ohlenbörff in Pflege liegt, hofft, in etwa 5 Tagen die Heimreise antreten zu können.

Österreich. Wien, 28. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 25. Juni, welche auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes die Regierung zur

Forterhebung der Steuern und Abgaben und zur Bestreitung des Staatsaufwandes vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1898 ermächtigt. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, zur Bestreitung des durch das Finanzgesetz für 1898 festzustellenden Zweifelsbedürfnisses nach Maßgabe des Bedarfs 20 Millionen vorschussweise zu beschaffen. — Das „Fremdenblatt“ stellt in einer nur im eigenen Namen ohne amtliche Autorisation geführten Polemik gegen den „Glas Ernogorca“ fest, daß die im „Festher Lloyd“ dem „Glas Ernogorca“ zugeschriebene Meldung über den Londoner Besuch des Fürsten Nikolaus tatsächlich dem Agrarminister „Erbobran“ entlehnt war, sowie daß ein Irrtum des Citats vorlag, dessen Rectification von montenegrinischer Seite niemals begehrt wurde. Wohl aber habe das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ein ihm von montenegrinischer Seite zugegangenes Telegramm, welches die Nicht-Existenz der vom „Festher Lloyd“ dem „Glas Ernogorca“ zugeschriebenen Nichtbestehen der beschuldigten später der „Glas Ernogorca“ auch das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ unter Hervorhebung seiner Eigenschaft als Regierungsorgan der Mitwirkung an einer beabsichtigten Fälschung, wie denn das „Fremdenblatt“ überhaupt feststellt, daß der „Glas Ernogorca“ in unzweifelhafter Weise die Kaiserliche und Königl. Regierung mit der Affaire in Zusammenhang zu bringen suchte und zwar in einem höchst ungebührlichen Tone. Nur gegen diese Insinuation und gegen den Ton des „Glas Ernogorca“ gegenüber der Kaiserlichen und Königl. Regierung richtete sich die amtliche Zurückweisung des „Glas Ernogorca“ durch das „Fremdenblatt“.

Der Wiener Oberbürgermeister Lueger soll nach der „Kreuzztg.“ aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Joseph „in den Freiherrnstand erhoben“ werden. Prag, 28. Juni. An Väterlichkeit grenzt nachstehende Vornahme der städtischen Behörden. Städtische Marktbeamte haben nämlich die Stände jener Blumenhändlerinnen, die auf städtischem Grunde die blühenden Kinder des Frühlings und des Sommers feilbieten, visitiert. Und zwar nicht etwa aus gesundheitlichen Gründen, sondern aus — hochpolitischen. Die städtischen Marktbeamten suchten nach Kornblumen. Bekanntlich ist die Kornblume eine Lieblingsblume Kaiser Wilhelm I. gewesen, und da die Gefahr nahe liegt, daß die Kornblume im Knopfsloche als eine Erinnerung an den deutschen Heidenkaiser gedeutet werden könnte, so hat die vorsorgliche Marktpolizei einfach die schlichte Blume, das freundliche Sinnbild der Treue, aus den städtischen Gründen ausgemerzt, indem sie den Blumenweibern unter Androhung der Vertreibung von ihrem Stande den Verkauf von Kornblumen untersagte.

Leipzig, 27. Juni. Das Blatt „Gazeta Dnowska“ meldet aus Neusandec: Sonnabend früh wurde das Eigentum von Juden geplündert, Kaufläden, Wirtshäuser, Spirituslager und Gebäude von Gutsbesitzern angegriffen. Abends fanden in Altisandec ebenfalls Ausschreitungen statt. Die Bauern stürzten sich auf ein Lösungswort auf einen Kaufladen. Eine Compagnie Infanterie schritt ein. In diesem Augenblicke entströmten den Häusern ungefähr 200 Ortsinsassen, welche mehrere, Juden gehörige Geschäfte überfielen. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch und vertrieb die Menge. Mehrere Bauern wurden verwundet. Weitere zwei Infanterie-Compagnien sind dahin abgegangen. 69 Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Koniuszowa wehrte ein Gendarm den Ansturm auf zwei Wirtshäuser ab. Die Ruhestörer wurden verhaftet.

Leipzig, 28. Juni. Der Ministerpräsident verfügte in seiner Eigenschaft als Minister des Inneren im Einvernehmen mit dem Justizminister die Verhängung des Standrechtes über die politischen Bezirke Vimanowa und Neusandec für die Verbrechen des Mordes, Raubes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit im Sinne des § 85 des Strafgesetzes.

Budapest, 28. Juni. Auch der „Festher Lloyd“ stellt fest, daß die von ihm nach einer anderen ungarischen Quelle irrthümlicherweise dem „Glas Ernogorca“ zugeschriebene Vernehmung über die Londoner Reise des Fürsten Nikolaus von Montenegro nicht im „Glas Ernogorca“, sondern im Agrarminister „Erbobran“ enthalten war. — Die beiden Häuser des Reichstages sind heute durch königliche Verordnung bis zum 5. September vertagt worden.

Kaab, 27. Juni. Während einer Schlägerei, bei welcher zwei Burschen verhaftet werden sollten, sammelte sich eine bis 500 Personen zählende Menschenmenge an, welche eine die Gendarmen bedrohende Haltung annahm. Nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Schweiz.

Bern, 28. Juni. Der Bundesrat ernannte eine Experten-Kommission für ein Bundesbankgesetz. Dieselbe besteht aus Ständerat von Arz-Dtten, Bürle, dem Vicepräsidenten des Verwaltungsrats des Schweizer Bauernvereins in St. Gallen Müller, Nationalrat Cramer-Frey, Zürich, dem Direktor der Neuenburger Cantonalbank Dobois, dem Direktor in Zürich Frey, dem Nationalrat Gaudard in Vevey, Nationalrat Heller-Luzern, Nationalrat Schürli-Basel, dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Genfer Handelsbank Pictet, Ständerat Reichlin-Schwyz, Ständerat Scherb-Bern, dem Bankier in Luzern Schmidt-Ronca und dem Nationalrat Theraulaz-Freiburg.

Italien.

Rom, 27. Juni. Die Blätter melden, Pelloux habe mit di Rubini und Zanardelli vertrauliche Besprechungen gehabt. Die Krise gehe einer schnellen Lösung entgegen. Mit Ausnahme der „Stalae“ nehmen die Blätter davon Abstand, Ministerlisten zu veröffentlichen. Nach Angabe der „Stalae“ dürfte Pelloux den Vorsitz und das Ministerium des Inneren übernehmen, Canavaro das Aeußere, San Marzano Krieg, Balumbo Marine, Bacchelli Finanzen, Carcano Schatz, Bacchelli Unterricht, Fortis Ackerbau, Lacava öffentliche Arbeiten und Finocchiaro Justiz. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Bemerkten, daß das Ministerium für Post und Telegraphen morgen besetzt und die Kammer wahrscheinlich auf Sonnabend einberufen werden dürfte.

Rom, 28. Juni. Der „Messaggero“ bestätigt die gestern abend mitgeteilte Ministerliste. Man glaubt, die offizielle Liste werde heute abend veröffentlicht werden können. Es fehlen nur noch die Beitrittserklärungen von Fortis und Carcano, weil diese von Rom abwesend sind. — Der Senat genehmigte die Wiedereinführung der Getreidezölle gemäß dem Beschluß der Kammer vom 25. d. Mts.

[Hungersnot und Aufruhr.] In der Provinz Avellino sind schwere Unruhen ausgebrochen. In Gessualdo stürmte die wütende Menge das Steueramt und verbrannte mehrere Wachs Häuser. Militär schritt ein und stellte die Ordnung wieder her. 28 Ruhestörer wurden verhaftet. Die Provinz Ferrara, wo die Weizenernte begonnen hat, wird von Kavalleriekolonnen durchzogen.

Belgien.

Die internationale Zuckerkonferenz ist erfolglos auseinandergegangen. Daß sie offiziell auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, bedeutet, daß sie gescheitert ist. Alle Vertreter reisen ab, und man überläßt die Frage vorläufig den diplomatischen Verhandlungen zwischen den Regierungen. Es verläutet, daß die Haltung Frankreichs und Rußlands das Scheitern der Konferenz veranlaßt hat.

Luxemburg.

Luxemburg, 28. Juni. Seit Sonntag ist eine Besserung in dem Befinden des Großherzogs eingetreten. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Die Lungenerscheinungen sind besser; Fieber ist nicht vorhanden, der Appetit nimmt zu; das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. In der Wohnung Brissons fand nachmittags eine lange dauernde Besprechung der Mitglieder des neuen Kabinetts, Bourgeois, Sarrien, Peytral, Cavaignac, Voctroy, Delcassé, Viger, Marnejoles und Trouillot, statt. Ueber folgende Punkte wurde Uebereinstimmung erzielt: Die Programm-Erklärung des neuen Ministeriums in den Kammern wird im Geiste der republikanischen Union abgefaßt sein. Die Frage einer Revision der Verfassung wird für den Augenblick hinausgeschoben werden. In betreff der Dreyfus-Angelegenheit wird es in der Erklärung heißen: Das Ministerium ist entschlossen, der Armee und dem rechtskräftigen Urteil Achtung zu verschaffen. Die Getreidezölle sollen vom 1. Juli ab wieder eingeführt werden, an welchem Tage überdies die Geltungsdauer des die Zölle provisorisch aufhebenden Dekrets abläuft. Was die Steuerreform betrifft, wird das Kabinett das von Delombre aufgestellte System der Einkommensteuer acceptieren, welches eine umfassende progressive Besteuerung des Einkommens verweist und die Personal- und Mobiliensteuer umgestaltet. Das Kabinett ist bezüglich des Finanzmarktes entschlossen, das Amendement Fleury-Ravarie zur Anwendung zu bringen, welches die Kammer angenommen hat. — Die Ernennungsdekrete der Minister werden morgen vom Präsidenten Faure unterzeichnet werden. — Der Senat ist auf morgen nachmittag einberufen worden.

Paris, 27. Juni. Das Kabinett Brisson ist fertig. Ein so seltsames Sammelsurium heterogener Elemente hat wohl in Frankreich noch niemals ein Kabinett gebildet. Schon die Namen Cavaignac und Bourgeois, die in der alles beherrschenden Dreyfus-Frage die entschiedensten Gegensätze bedeuten, genügen zur Kennzeichnung der Einmütigkeit, die in diesem Kabinett der „republikanischen Union“ herrschen wird. Dem entspricht denn auch sein Programm. (Siehe oben.) Jeden Punkt dieses „radikalen“ Programms könnte Herr Méline, der soeben abgethane Gegner der Radikalen, unterschreiben. In der Dreyfus-Frage geht das neue Ministerium zu Gunsten der neuen Boulange sogar noch weiter, als das Ministerium Méline; in der Steuerfrage verweist es alles, was bisher radikales Glaubensbekenntnis war; der radikalen Forderung der Verfassungsrevision geht es sorgsam aus dem Wege, und in der Schutzollfrage vollzieht es einfach den Willen Mélines. An der Spitze dieses „radikalen“ Kabinetts aber steht dieselbe Persönlichkeit, die bei Bewerbung um das Kabinetspräsidium soeben gegen Deschanel eine dreimalige Niederlage erlitten hat, der zwar wegen seiner Rechtlichkeit geachtet, aber weder einem Cavaignac noch einem Bourgeois gewachsene Brisson. (S. 3.)

Die Motowagen haben ihren Einzug in die französische Armee erzwungen. Herr Saurin hat eben eine Dienstperiode in Automobilwagen während der letzten Armee-corporationsinspektionen des Generals Somont beendet. Die von dem Wagen geleisteten Dienste haben den Kriegsminister bewogen, sämtliche Besitzer der Motowagen zu ihren Truppenkörpern mit ihren Wehikeln einzuberufen, um mit ihnen an den Manövern teilzunehmen. Vor einigen Tagen hielt Gérard im „Cercle militaire“ einen Vortrag über den Motowagen im Kriege. Die Rolle, die ihnen da zufallen wird, ist die Beförderung der Stabs-, Intendantz- und Verwaltungsoffiziere, die des Reitens ungewohnt sind und große Entfernungen zu durchfahren haben. Auch zur Beförderung von Proviant und Munition eignen sich die Motowagen im Kriege, da sie 25 bis 30 km in der Stunde zurückzulegen imstande sind, während ein Pferdegespann im Mittel 7 km durchläuft. Die Erparnis an Zeit, Pferden und Mannschaften, die anderweitig verwendet werden können, braucht nicht erklärt zu werden. Im Kriegsfalle könnte die Krankenbeförderung, der Post-, Geld- und Telegraphentransport gleichfalls der Motowagen zugewiesen werden. Im Bedarfsfalle, sagte Gérard weiter, könnte man die Motowagen einfach requirieren, wie es ja auch mit den Luxusjachten bei Seekriegen geschieht. Der Vortragende sprach schließlich die Meinung aus, daß es an der Zeit wäre, an die Verantwortlichkeit dieses Gedankens heranzutreten.

Paris, 28. Juni. Dem „Eclair“ zufolge wird Brisson am Donnerstag in der Kammer eine Regierungserklärung verlesen. Diese wird die Notwendigkeit von Finanzreformen und besonders Erhebungen der Getränkesteuer betonen und eine energische und besonnene auswärtige Politik versprechen. Eine sehr scharfe Stelle der Regierungserklärung wird gegen die Dreyfus-Agitation gerichtet sein. Brisson wird eine etwaige Interpellation sofort annehmen. — Das Kabinett wird vorläufig mit Zurückhaltung beurteilt. Einzelne Blätter nennen es ein radikales Ministerium ohne (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

radikale Politik. „Libre Parole“ behauptet, Cavaignac habe darauf bestanden, daß Brissou, der ein Freund Dreyfus' sei, keinesfalls das Justizministerium übernehmen dürfe, und Brissou habe sich diesem Verlangen schließlich gefügt.

Paris, 28. Juni, mittags. Das Ministerium hat sich nunmehr endgültig in folgender Zusammensetzung konstituiert: Brissou Vorsitz und Inneres, Delcassé Äußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterrichts, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Truillot Kolonien, Maruéjouls Handel, Vigier Landwirtschaft, Senator Millaye öffentliche Arbeiten, Vallé Sekretär des Innern, Mougeot Posten und Telegraphen.

Großbritannien.

* London, 27. Juni. Im Unterhause beantragte der Kanzler der Schatzkammer Hicks-Beach einen Beschluß, in welchem es für zweckmäßig erklärt wird, daß die im Jahre 1897 der ägyptischen Regierung gewährte Anleihe von 798 000 Pfund nicht zurückverlangt werde. Hicks-Beach hob hervor, die Erwartungen, die an die im vorigen Jahre dargelegte Politik geknüpft wurden, hätten sich erfüllt; das allgemeine Ergebnis sei, daß Friede herrsche von Dongola bis Berber, in Kassala, im Nilthal und in dem gesamten Nordost-Sudan. Handel und Gewerbe lebten sicher, wenn auch langsam, auf. Diese Ergebnisse kosteten nur 1 850 000 Pfund. Der Vormarsch auf Khartum könnte allerdings ernstlicher Natur sein, als die bisherigen Operationen, aber Kitchener-Pascha sei auf alle Möglichkeiten vorbereitet, und seine Streitkräfte würden durch eine größere Anzahl britischer Truppen verstärkt, als je zuvor dort verwendet wurden. Ueberdies habe sich die Kraft und die moralische Haltung des ägyptischen Heeres ungemein verbessert, während die Derwische durch die Niederlagen entmutigt seien. Es sei nicht zu erwarten, daß die Notwendigkeit eintreten werde, die zum Vormarsch auf Khartum verwandte große britische Streitmacht lange in Khartum oder dem Sudan zu belassen. Wahrscheinlich werde nur ein kleiner Teil dieser Streitkräfte und nur zeitweilig dort verbleiben müssen. Es seien keine weiteren Operationen in großem Maßstabe, welche große Ausgaben mit sich bringen würden, für die Zurückeroberung der großen Provinzen südlich von Khartum beabsichtigt. Es könnten Expeditionen durch eine Kanonenbootsflotte von Zeit zu Zeit unternommen werden, um den Nil und das Innere des Landes, soweit auf dem Wasserweg Handel getrieben werden könne, von jeder Beeinträchtigung der völligen Handelsfreiheit frei zu halten. Auf diesem Wege und durch Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Stämmen südlich von Khartum und der Verwaltung Khartums werde es möglich sein, diese Gegend zum Segen für Ägypten und England zu erschließen. Die Kosten für den Vormarsch auf Khartum würden auf 1/4 Millionen veranschlagt und seien von Ägypten zu tragen. Wenn Ägypten die im Jahre 1897 gewährte Anleihe erlassen werde, könne es diese Kosten tragen. Dann betrage der Beitrag Englands zur Einnahme Khartums wenig über eine Million. Im Laufe der Debatte über den Antrag Hicks-Beach führte Harcourt aus, die Hauptfrage sei diejenige der Verantwortlichkeit, welche das Haus auf sich nehmen solle, indem es britische Truppen trotz der geringen Stärke der Armee in Khartum einschließen lasse. Er protestiere gegen den dort eingeschlagenen Weg, der nicht von einer gesunden finanziellen Basis ausgehe und für die Zukunft reich an Gefahren sei. Dilke sagte, das Land möchte gern wissen, welche Verantwortung es denn über die Einnahme von Khartum hinaus eigentlich übernehmen solle. Hicks-Beach bemerkte in seiner Entgegnung, er könne keine weiteren Versicherungen über das, was die Zukunft im Sudan bringen möge, abgeben als diejenigen, die bereits gegeben seien. Er glaube indessen, es könne gar nicht im Ernste erwogen werden, daß England nicht zur Eroberung Khartums schreiten solle, nachdem es einmal so weit gegangen sei. Der Antrag Hicks-Beach wurde schließlich mit 155 gegen 81 Stimmen angenommen.

* London, 28. Juni. Der deutsche Botschaftssekretär Graf Arco-Valley ist soweit wiederhergestellt, daß er bereits das Bett verlassen und sich innerhalb der Räume der Botschaft bewegen konnte.

England.

* Petersburg, 28. Juni. Der Minister des kaiserlichen Hofes Baron Fredericks ist unter Belassung in diesem Posten zum Generalkommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers ernannt worden. — Bei Besprechung der bevorstehenden Bildung des Kabinetts Brissou hebt das „Journal de St. Pétersbourg“ hervor, mit Brissou an der Spitze könne in keiner Weise die Rede sein von einer Veröhnung der sich gegenüberstehenden Ansichten; das Prinzip der Vereinigung der Republikaner erscheine somit als endgültig aufgegeben. Der Artikel schließt: „Was die durchschnittlich herrschende Ansicht im Lande betrifft, welche während der Amtszeit des Ministeriums Méline sich an eine ministerielle Stetigkeit, die den Strebungen der politischen Gruppen fernbleibt, gewöhnt hatte, so dürfte sie sich nicht leicht den schnell vorübergehenden Kombinationen anpassen; ihre Wünsche gehen auf die Schaffung einer politischen Lage, welche ein von der Sorge um den nächsten Tag freies Arbeiten gestattet.“ — Die „Nowoje Wremja“ führt aus, die öffentliche Meinung könne ein Kabinett Brissou nur als notwendiges Uebel ansehen; sein Erscheinen würde ein Beweis für die völlige Bankrott-Erklärung der jetzigen Deputiertenkammer sein.

Türkei.

* Konstantinopel, 27. Juni. Ärzte mit Instrumenten und Medikamenten sind zur Arme nach Yemen abgegangen. Blättermeldungen zufolge soll die Erbauung eines Blochhauses zwischen Sana und Hodejda beschloffen sein. Vorgestern nacht wurden die Minister in den Dilis Kiosk berufen, wie man glaubt, wegen Nachrichten aus Yemen. Aus Konstantinopel schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Nüchig nach europäischen Begriffen ist es an der montenegrinisch-türkischen Grenze nie, die Blutrache fordert unausgesetzt Opfer, und wenn sich die Albaner nicht mit den Söhnen der Schwarzen Berge herumschlagen, so kühlen sie an den türkischen Beamten ihr Mitleiden. Die Macht der Pforte steht

dort auf schwachen Füßen, gerade in den Alpen, die sich dem Südrande Montenegros gegenüber hinziehen, haben die Gebirgsstämme die Herrschaft des Sultans nie über den Namen hinauskommen lassen. Es sind Christen, römische Katholiken, die jedem Versuche der Unterwerfung erfolgreich die Spitze bieten und außerhalb der kleinen Festungen den türkischen Truppen keinen Spielraum gewähren. Wie den Moslems, so stehen die katholischen Christen auch den griechisch-orthodoxen Eschernagorzen schroff gegenüber, sie hassen sich gegenseitig als Ketzer. Wenn um Berane wieder einmal die Fehden ausbrechen, Christen und Mohammedaner, Albaner und Montenegrer sich die Köpfe abschneiden, so braucht man in Europa diesen Dingen wenig Beachtung zu schenken; aber die Furcht, die Flamme könne sich weiter entwickeln und verderbbringend auf die Balkan-Halbinsel übergreifen, beherrscht die Stimmung. Oesterreicher und Russen werfen sich gegenseitig vor, geführt zu haben, ohne daß greifbare Beweise dafür vorliegen. Oesterreich-Ungarn hat kein Interesse daran, im Süden des von ihm teilweise besetzten Sandshahs Novi-Bazar Unruhen ausbrechen zu sehen, die sein Eingreifen erfordern könnten; ihm kann nur daran liegen, den Status quo aufrecht zu erhalten. Die russische Diplomatie läßt sich die Gelegenheit, der Pforte Schwierigkeiten zu bereiten, nicht entgehen, ihre Vertreter führen dabei eine Sprache, die mehr offen als höflich ist. Montenegro findet an ihr natürlich für alle Beschwerden gegen die Türkei einen geeigneten Helfer, der wenig danach fragt, ob die Anklagen begründet sind oder nicht. Die alte Freundschaft hat ja neuerdings in dem Geschenk von Waffen und Schießbedarf wieder ihren Ausdruck gefunden, von der Rewa aus werden in den Slawen der Herzegowina Gedanken an ein selbständiges slawisches Reich genährt, das, weit nach Süden auf albanische Landesteile ausgreifend, unter Leuten wie Petrowitsch Njegosh ein Bollwerk rechtläubigen Slawentums werden sollte. Bisher sind diese Bemühungen angesichts der Erfolge der österreichischen Herrschaft in den besetzten Provinzen ziemlich ohne Ergebnis geblieben. Man denkt deshalb in Petersburg daran, durch Errichtung eines Konsulats in Mostar der Wählerarbeit einen Mittelpunkt zu geben. Je hellere Flammen der Bürgerkrieg am Lim und Drin auflodern läßt, desto mehr ist man in Petersburg zufrieden. Die Pforte wird in Aufregung gehalten, es kann ihr sehr leicht viel Menschen und Geld kosten. Oesterreich-Ungarn muß gezwungenerweise seine Aufmerksamkeit dorthin richten, und das Ergebnis ist schließlich eine Schwächung des türkischen Reiches und neue Verlegung von Katholiken und Orthodoxen, von Christen und Moslems gegeneinander. Je mehr es im Orient drüber und drunter geht, desto fröhlicher reißt man sich in Petersburg die Hände, denn die Widerstandsfähigkeit des alten Segners erhält jedesmal einen neuen Stoß, ohne daß ein russischer Soldat zu marschieren braucht; der Rubel auf Reisen ersetzt ihn ausreichend.

Nach einer Meldung aus Salonichi sind die von Montenegro getroffenen Maßregeln, obgleich die Ruhe an der albanesisch-montenegrinischen Grenze wieder hergestellt ist, nicht rückgängig gemacht worden. Kamentlich bleiben Kolatschin und Andrejewitsa von mehreren Bataillonen besetzt. Dieser Umstand habe neue Beunruhigung unter den Albanesen erzeugt und veranlasse sie, die größte Wachsamkeit zu beobachten. Die Malissoren haben an die anderen Stämme Boten entsendet, um eine gemeinschaftliche Abwehr der Gefahr, welche ankündend von Montenegro drohe, zu vereinbaren. Die Albanesen vom Djalover und Ipeker Kreise haben in einer Versammlung den Eid geleistet, die bedrohte Heimat an der Seite der kaiserlichen Truppen zu verteidigen, und zwar sollen alle wehrfähigen Männer ohne Ausnahme an der Abwehr teilnehmen. Die Behörden suchen beschwichtigend einzuwirken, indem sie den Albanesen den vollen Schutz des Sultans versprechen und das Vorhandensein einer unmittelbaren Gefahr in Abrede stellen. Trotzdem werde aber seitens der albanesischen Notablen Vorsorge für die Verteilung guter Waffen unter ihre Stammesgenossen getroffen, um auf jeden Fall besser als bisher ausgerüstet zu sein. Die Rückkehr der nach Montenegro geflüchteten Christen soll unter dem Schutze montenegrinischer und türkischer Kommissare stattfinden. Der Amnestieakt, welcher sich auf alle Flüchtlinge erstreckt, ist publiziert worden.

Uken.

* Yokohama, 28. Juni. Die Grafen Okuma und Itagaki wurden gestern in den kaiserlichen Palast berufen und erhielten den Auftrag, das Kabinett zu bilden. Die Rücktrittsgesuche des Marineministers Saigo und des Kriegsministers Katsura sind nicht angenommen worden; diese beiden Minister dürften daher ihren Posten behalten.

Afrika.

* Der Korrespondent der Londoner „Morning Post“ in Kairo erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Nachrichten, die Derwische hätten ihre Stellung bei Habluca aufgegeben, der Begründung entbehrt. Den eingegangenen Berichten zufolge hielten die Streitkräfte des Khalifen diesen wichtigen Posten noch besetzt. Die Abreise des Oberbefehlshabers der englisch-ägyptischen Armee von Kairo nach Berber bildet wohl die letzte Phase der Expedition in dem Sudan. Das unter dem Befehl des Generals Sir H. H. Kitchener stehende Heer hat den Obersten Wingate zum Generalstabschef. Es besteht aus einer britischen und einer ägyptischen Division. Die letztere ist wie folgt zusammengesetzt: Divisionsgeneral: Generalmajor Gatacre. 1. Brigade: Brigadegeneral Wanshope. 1. Barmidshire-Regiment. 1. Lincolnshire-Regiment. 1. Seaforth-Hochländer. 1. Cameron-Hochländer. 2. Brigade: Brigadegeneral Dytellston. 1. Garde-Grenadierregiment. 1. Northumberland-Fußillere. 2. Lancashire-Fußillere. 2. Schützenbrigade. Kavallerie: 21. Manenregiment, eine Schwadron des 3. Infanterieregiments. Artillerie: 23. Feldbatterie (15-Pfünder), 37. Feldbatterie. Marine-Katetenabteilung. Ägyptische Division: Befehlshaber: Generalmajor Hunter. 1. Brigade: Oberstleutnant Lewis, bestehend aus dem 3. ägyptischen Regiment, 4. ägyptischen Regiment, 13. sudanesischen Regiment. 2. Brigade: Oberstleutnant Macdonald. 2. ägyptisches Regiment, 9. sudanesisches Regiment, 10. sudanesisches Regiment, 11. sudanesisches Regiment. 3. Brigade: Oberst Maxwell. 8. ägyptisches Regiment, 12. sudanesisches Regiment, 14. sudanesisches Regiment, 15. sudanesisches Regiment. 4. Brigade: Oberstleutnant Collinson (der Bestand ist noch unbestimmt). Kavallerie: Ober-

lieutenant Broadwood Lothien. 8 Schwadronen. Reitende Artillerie eine Batterie, eine Batterie Maximischer Geschütze. Kamelcorps: 600 Mann stark. Artillerie: Unter-Oberstleutnant Long. Zwei Bataillone mit 6-Zentimeter Kruppischen Geschützen, zwei Bataillone mit Maxim-Nordenföhlischen Geschützen (12 1/2-Pfünder). Eine Batterie Armstrongischer 40-Pfünder-Geschütze wird nebst den britischen Haubitzen zu Belagerungszwecken benutzt werden. Der Stab wird, alles in allem gerechnet, unter seinem Befehl haben: 21 Bataillone Infanterie, etwa 15 000 Mann stark, 1500 Mann Kavallerie, 38 Geschütze, 12 Maximische Geschütze, 700 auf Kamelen und Pferden Reittene. Da das Heer Mitte August aufbricht, dürfte es vor Michail vor Damburman stehen. Die britischen Offiziere sind geteilter Meinung darüber, auf welchen Widerstand das britisch-ägyptische Heer stoßen wird. Wahrscheinlich werden die Derwische nach einem scharfen Schermügel Khartum räumen. Der einzige Stamm, welcher jetzt noch auf der Seite des Khalifen steht, sind die Baggara. Wird das Heer in die Flucht geschlagen, so werden die Jaallin und andere Stämme ohne Zweifel an den Baggaras für die ihnen so viele Jahre zugefügten Grausamkeiten Rache nehmen. Die Strecke von Berber nach Damburman beträgt 100 englische Meilen; auf beiden Seiten des Nil ist Wüste. Etwa 70 englische Meilen von Berber befindet sich der sechste Wasserfall; diesen müssen die Kanonenboote überwinden, ehe sie nach Damburman und Khartum gelangen können. Die Stärke des Heeres des Khalifen läßt sich auch nicht annähernd schätzen. Jedenfalls ist es bei weitem nicht so groß, wie das, welches einst der Mahdi ins Feld gestellt hat. Die Scharen, welche Hicks und Baker Pascha einst vernichteten, müssen beträchtlich zusammengebrochen sein, obgleich es zweifelhaft ist, ob der Mahdi jemals über mehr als 20 000 Mann verfügt hat. Nejumi mag, als er 1889 die ägyptische Grenze überschritt, 3200 Streiter und einen Troß von 8000 Mann gehabt haben. Ebensoviele kämpften unter Mahumud am Atbara. In allen Fällen muß sich das britisch-ägyptische Heer auf starken Widerstand in Damburman gefaßt machen. Ist der Ort gefallen, so ist die Macht des Khalifen für alle Zeiten gebrochen. Nach den jüngsten Meldungen läßt er die Verteidigungswerte von Damburman verstärken.

Swaziland, dieses seit 1894 zu Transvaal gehörige Gebiet, in welchem neuerdings Unruhen ausgebrochen sind, wird im Norden, Westen und Süden von Transvaal umgeben, gegen den indischen Ocean hin stößt es teils an Tongaland, teils an portugiesisches Schutzbereich. Seine größte Länge von Süden nach Norden beträgt etwa 130 englische Meilen, die durchschnittliche Breite etwa 70 Meilen. Das ganze Gebiet hat einen Flächeninhalt von etwa 8000 Quadratkilometern und wird von den Swazis, einem der gefährlichsten Rassenstämme des südöstlichen Afrikas, bewohnt. Die Bevölkerungszahl dürfte 60 000 betragen. Bei der großen Wichtigkeit des Landes wegen seiner vorzüglichen Lage trachten sowohl Transvaal als die Kapkolonie darnach, in seiner Besitz zu kommen. Was die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses noch wenig bekannten Teiles der Südafrikanischen Republik betrifft, so sind es besonders zwei Punkte, die Swaziland eine bedeutende Zukunft sichern, nämlich einmal sein großer Reichtum an wertvollen Mineralien und dann die Vorteile, die sich dort einer ackerbaureisenden Bevölkerung bieten. Die Höhenlagen variieren zwischen 800 und 5000 Fuß über dem Meere; Wasser ist in genügender Menge vorhanden, und auch der Regen tritt regelmäßig ein, was in den anderen Teilen von Transvaal nicht der Fall ist. Neben einer Anzahl von Flüssen können zahlreiche Bergbäche für Bewässerungszwecke nutzbar gemacht werden, so daß für den Acker- und Plantagenbau in Swaziland vorzügliche Bedingungen gegeben sind.

Amerika.

Washington, 27. Juni. Bei der Erörterung der im Senate eingebrachten Resolution, betreffend die Annexion Hawaii, wandte sich der demokratische Senator Clay gegen die Resolution und erklärte u. a., die Vereinigten Staaten dürften die Philippinen nicht nehmen, weil sie zu dem Zwecke den Krieg nicht begonnen hätten.

Gedenktage

aus dem Leben König Alberts und Sachsens Geschichte von 1828—1898.

30. Juni.

1875. Die sämtliche sächsische Artillerie wird mit dem Geschütz G. 73 ausgerüstet.

1. Juli.

1850. Einführung der 3-Pfg.-Marken für Druckfachen in Sachsen. 1851. Einführung der 1/2, 1, 2 und 3-Groschen-Briefmarken in Sachsen.

2. Juli.

1867. Festerliche Einweihung des Sachsendenkmal bei Ottföhrn.

Kirche und Schule, innere und äußere Mission.

E. Bauzen, 29. Juni. Gestern nachmittag, kurz vor 2 Uhr, starb nach zweitägigem Krankenlager, umgeben von seinen Amtsbrüdern, der Subkapitular- und Domkapitular-Senior: Monsignore Jakob Rutschank, päpstlicher Ehrenkammerer, Seminarens-Inspektor, Ritter 1. Kl. des Sächs. Verdienstordens und Inhaber des Ordens pro ecclesia et pontifico, genau vier Wochen vor seinem 80. Geburtstag. Gestes- und körperlich celebrierte er noch am Sonntage früh 5 Uhr wie gewöhnlich eine h. Messe und wohnte um 9 Uhr dem Hochamte bei. Kurz vor Beendigung desselben erhob er sich, um (wahrscheinlich plötzlich eingetretenen Unwohlseins wegen) den Besuß zu verlassen, stürzte aber gleich darauf rückwärts mit dem Hinterkopfe auf den mit Steinplatten ausgelegten Altarplatz. Besinnungslos wurde er aufgehoben und in seine Wohnung geschafft, wo er bis zu seinem Ende das Bewußtsein nicht wieder erlangte. Der Verstorbene war geboren am 26. Juli 1818 zu Rudutz und besuchte nach beendeter Schulzeit als Zögling des wendischen Seminars zu Prag das dortige Gymnasium, um sich nach Abschluß desselben dem Studium der Theologie zuzuwenden. Am 21. Oktober 1842 wurde er in der Hofkirche zu Dresden zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung erhielt er als 2. Kaplan an der hies. Kirche zu unseren lieben Frauen. Von 1844—46 wirkte er als Katechet an der Domkirche und bis 1855 als 1. Kaplan

an der ergebnanten Kirche. Von da ab verwaltete er bis 1869 mit Eifer und Pflichttreue das Pfarramt daselbst. 1870 berief ihn das Vertrauen seiner Vorgesetzten als Scholaistus in das Konviktorium; 1871 rückte er in das Kantorat auf und übernahm 1879, nach dem Tode des Senlor Hoffmann, als Senlor die Leitung der Konviktorialgeschäfte am Domstifte und in der Baugener Diöcese. Im Oktober 1892 wurde ihm die Feter seines 50jährigen Priesterjubiläums zu teil, die einen glänzenden Beweis dafür lieferte, wclch' großer Hochachtung, Liebe und Verehrung der Verstorbenen sich bei hoch und niedrig, reich und arm in Stadt und Provinz zu erfreuen hatte. Wie berechtigt diese Ehrungen für den teuren Entschlafenen waren, werden alle diejenigen zu würdigen wissen, die seine Verdienste um Kirche und Schule, um Wissenschaft und Kunst, insbesondere aber um das Wcndentum kennen zu lernen Gelegenheit hatten. So war er beispielsweise einer der Mitbegründer des einzigen wissenschaftlichen Vereines Macica Serbska, als dessen Schriftführer er mehrere Jahre lang thätig war. Auch betthätigte er sich eine Zeit lang als Redakteur einer wendischen belletristischen Zeitung und machte sich durch gute Uebersetzungen ins Wendische um die Litteratur seiner Muttersprache verdient. Durch ihn wurden die wendischen kath. Gottesdienste in Dresden begründet, und auch der Verein vom hl. Cyrillus und Methodius, als dessen Vereinsvorsitzender noch heute der „Posol“ zum Segen der kath. Wenden erscheint, verdankt zumest ihm seine Entstehung. Und wie segensreich wirkte er durch Errichtung neuer und Umgestaltung bestehender Gotteshäuser! Wer hätte nicht seine Freude beim Anschauen der Herz-Jesu-Kirche in Storcha und der Marienkirche in Jitkau? Und wie prächtig nimmt sich unsere Domkirche nach ihrer inneren Umgestaltung aus! Wo wären aber alle diese Unternehmungen geblieben, wenn sie nicht in dem verstorbenen Herrn Senlor ihren intellektuellen Schöpfer und Förderer gefunden hätten? Ebenso hilfsbereit zeigte er sich den Bestrebungen sämtlicher hiesigen und auswärtigen katholischen Vereinigungen gegenüber, so daß gewiß niemand mit leeren Händen davongegangen ist, so lange er selbst noch aus dem Vollen schöpfen konnte. Dafür wurde er aber auch von den meistern derselben zu ihrem Protoktor ernannt. Se. Maj. der König zierte ihn am 1. Novbr. 1886 mit dem Ritterkreuz I. Kl. vom Kreuz pro ecclesia et pontificio; an seinem Jubelfeste aber wurde er zum Päpstlichen Ehrenkammerer ernannt. Mehrfach beauftragte sich auch der Verstorbene an den Deputationen, die das wendische Volk bei festlichen Veranlassungen seinem verehrten Landesvater zuwandte, und zwar schon zu Zeiten der Könige Friedrich August und Johann; allernuestens auch bei Gelegenheit der Vermählungsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August. Weit und breit war seine Herzensgüte und Leutseligkeit bekannt und wo sich der jugendliche Kreis mit dem immer freundlichen Gesichte zeigte, da sprachte auch ihm Kindern ein väterlicher Freund. Requiescat in pace!

Zu besetzen: die neuerrichtete 3. ständige Lehrerstelle in Bzdau. Kollator: Ministerium des Kultus u. d. U. Einkommen: außer freier Wohnung 1000 Mark Gehalt. Gesuche mit allen erforderlichen Unterlagen sind bis zum 16. Juli bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Gelbe in Großenhain einzureichen; — eine Vikarstelle mit Anwartschaft auf Ständigkeit. Einkommen: Anfangsgehalt für ständige Lehrer, freie Wohnung und 72 Mark Honorar für Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Beflagen sind bis zum 20. Juli bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Dr. Hartmann in Romsig einzureichen.

Am 27. und 28. d. M. feierte bekanntlich das Gymnasium in Bzdau sein 350jähriges Bestehen. Der erste Festtag begann mit einem Akte der Pietät gegen die heimgegangenen Lehrer und Öbner der alma mater. Um 8 Uhr fanden sich eine Anzahl Herren unter Führung des Herrn Stadtrat Köppen auf dem Friedhof ein, um die Gräber der dort ruhenden Rektor Vogt, Rektor Härtel, Prof. Dr. Richter, Dr. Werner, Prof. Dr. Wofen, Prof. Dr. Rißlich, Prof. Werner und Oberbürgermeister Dr. Streitt mit je einem Vorbeerkanz zu schmücken. Außer Herrn Oberlehrer Reim-Chemnitz als Vertreter der alten Schüler hatte das Gymnasium eine Abordnung, bestehend aus 3 Lehrern und 6 Schülern, zu der pietätvollen Feier gesendet. Der Festaktus in der Aula, der, wie das „Bzdauer Wochenblatt“ mittelt, 1/2 12 Uhr vormittags begann und zu dem sich außer dem vollständigen Lehrerkollegium und dem Schülerchor der Anstalt eine große Anzahl alter Schüler, sowie geladener Gäste eingefunden hatten, wurde zunächst mit dem Gesänge dreier Strophen des Chorals „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet. Nachdem dann der Oberprimaner Würdiger ein Begrüßungsgebet in lateinischer Rede vorgetragen hatte, betrat Herr Rektor Prof. Dr. Gerth das Redebühne, um die alten Schüler wie die gekommenen ehemaligen Lehrer der Anstalt, den Vertreter des Kultusministeriums, Herrn Geheimrat Vogel, die Vertreter der dortigen Behörden, der Kirchen und Schulen herzlichst zu begrüßen. Im Namen der alten Schüler nahm Herr Pastor Pöhlant-Dichtentanne das Wort, um auf Grund des Bibelverses: „Ich denke der alten Zeiten, der vorigen Jahre“ die Anstalt, wie Lehrer und Schüler herzlichst zu begrüßen. Herr Geh. Schulrat Dr. Vogel hob dann hervor, daß er als ehemaliger Lehrer und derzeitiger staatlicher Vorgesetzter zugleich im Auftrage des Kgl. Ministeriums der Schule die verbindlichsten Glückwünsche übermittelte und erklärte, daß das Bzdauer Gymnasium zu einer der gediegensten und besten Jugendbildungsstätten unseres Vaterlandes gehöre, dank seiner guten Direktoren und treuen Lehrer. Herr Stadtrat Erler gratulierte im Namen der Stadt Bzdau und Herr Superintendent Meyer im Namen des Kirchenverbandes zu St. Marien, indem er zugleich eine Stiftung von 1000 Mark überreichte, deren Zinsen alljährlich einem Schüler, der im Kirchenchor singt, zugewendet werden sollen. Weiter war eine Deputation des Königl. Gymnasiums zu Dresden erschienen, welche mit ihren Glückwünschen zugleich ein Festcarmen überreichte. Im Auftrage des Bzdauer Realgymnasiums sprach zum Schluffe noch Herr Rektor Dr. Wollprecht kollegiale Grüße aus. Auf alle die Beweise der Ehrung und Anhänglichkeit dankte in einem Schluffworte Herr Rektor Prof. Dr. Gerth, der noch bekannt gab, daß die Frauen der Lehrerschaft der Schule ein Fahnenband gestiftet hätten. Mit der Hymne von Hügel: „Danket dem Herrn“ fand die Feter gegen 1/2 2 Uhr ihren Abschluß. Am 2 Uhr begann das zwanglose Mittagessen im Schwanenschloß. — Von 6 bis 8 Uhr wurde im Theaterfaal von den jetzigen Schülern des Gymnasiums eine Komödie von Plautus: „Die Kriessgefangenen“ oder „In Ketten und Banden“

ausgeführt, welche, obschon sie die höchsten Anforderungen an die körperlichen wie geistigen Kräfte der Aufführenden stellte, dennoch alle Erwartungen übertraf.

Sitzungen der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts.

Ba u y e n, 28. Juni. 1) Der im Jahre 1869 zu Buchwalde geborene, fünfmal bestrafte Kutscher August Bink in Preititz stahl im Februar d. J. seinem Arbeitgeber, dem Dekonometrat Steiger daselbst, einen Sack Weizenkleie im Werte von 4 Mark, den er an den Nahrungsbefitzer Johann Ernst Heine im Orte für 2 Mk. verkaufte. In der Nacht zum 3. April d. J. entwendete Bink in Gemeinschaft mit dem im Orte mit einer kleinen Wirtschafft angeheiratheten Arbeiter Johann Paul Grilling, geb. aus Malschwitz, 31 Jahre alt, bisher unbestraft, aus dem Brennergebäude des Rittergutes Preititz zwei Sack Weizen. Die leeren Säcke brachten beide mit. Auf einer Leiter stiegen die Diebe in das erste Stodwerk empor, Grilling blieb dort zurück und half dem Bink, der durch eine Luke in den darüber gelegenen Getreideboden kletterte und auf demselben Wege die gefüllten Säcke herabließ. Den Weizen verkaufte Grilling in der Mühle zu Madel; vom Erlöse bekam Bink 6 Mk., die Hälfte. In der Mühle glaubte man, daß Grilling selbst den Weizen auf seiner Wirtschafft erbaute habe. Während Bink und Grilling auch heute gefänglich waren, suchte Heine die ihm beigelegene Fehler seiner Frau in die Schuhe zu schieben. Obgleich die Frau ihren Mann herauszufahren sich bemühte, waren die Ergebnisse der Beweisaufnahme doch derart, daß an Heines Schuld nicht zu zweifeln war. Das Urteil lautete gegen Bink in Betrach der Rückfälligkeit dieses Angeklagten auf ein Jahr fünf Monate, gegen Grilling auf sechs Monate, und gegen Heine auf einen Monat Gefängnis. Den Angeklagten Bink und Grilling wurde die Untersuchungshaft angeordnet; Grilling auch einwillen wieder auf freien Fuß gesetzt.

2) Die Verhandlung wider den Maurergefellen Philipp Hof aus Neuwed, wegen schweren Diebstahls, fiel aus.

3) Der Müller und Schankwirt Wilhelm Robert Wagner in Cossien wandte sich im Juli v. J. an den Privatmann Giesemann in Oberneulitz, der bereits 2000 Mark auf dem Grundstücke Wagners stehen hatte, mit dem Erluchen um Darlehung weiterer 1500 Mark gegen hypothekarische Eintragung. Der Versicherung Wagners, „die frühere Hypothek Giesemanns sei die letzte“, setzte Giesemann um, so wenig er Mißtrauen entgegen, als Wagner die Frage Giesemanns, da werde also die neue Hypothek mit 8500 Mk. ausgehen, sofort und ohne Zögern bejahte. Giesemann gab daher das zur Erfüllung dieser Summe fehlende Geld (gegen 700 Mark, mehrere Forderungen wurden eingerechnet) im Vertrauen auf den weit höheren unbelasteten Wert des Grundstücks hin. In Wirklichkeit aber hafteten außerdem noch 4000 Mark Einbringensforderung der Ehefrau Wagners auf dem Grundstück, das hiernach weit über den Wert belastet war, so daß durch die Vorklage und das arglistige Verschweigen der Ueberlassung des Grundstücks Giesemann bei der demnächst bevorstehenden Zwangsversteigerung des Grundstücks um die erwählte Summe kommen wird, da im übrigen auch der Schuldner in Konkurs geraten ist. Wagner, im Jahre 1859 zu Reichenau bei Jitkau geboren und bisher unbestraft, suchte die wider ihn wegen Betrugs erhobene Anklage durch die Ausfuchung zu entkräften, „er habe nur die verzinssichten Hypotheken gemeint und nicht geglaubt, daß durch das eingetragene, nicht verzinssichte Einbringen sein Grundstück, dessen Wert er auf über 14000 Mk. schätze, belastet werde“. Die Beweisaufnahme führte jedoch zu seiner Verurteilung im Sinne der Anklage zu sechs Wochen Gefängnis.

4) Der Landwirt Karl August Vogt in Niederleutenstorf hatte bis zum Oktober 1895 von dem Appretur Ender in Großschönau, einem Verwandten, insgesamt 300 Mk. dargeliehen erhalten. Beide kamen dahin überein, daß die Frau Vogts wegen dieser Summe ihr Grundstück verpfände, „ihre Unterschrift dazu gebe“. Um nun die für diesen Fall von Ender zugesicherte Stundung dieser Darlehensschuld zu erlangen, ließ Vogt im Jahre 1896 ohne Vorwissen seiner Ehefrau eine Schuld- und Pfandbeschreibung durch einen Agenten anfertigen, unterzeichnete solche eigenhändig, mit verstellter Handschrift, mit dem Namen seiner Ehefrau und übergab Johann diese Urkunde dem Darleher. Vor kurzem kam die Fälligkeit an den Tag. Heute suchte der im Jahre 1847 zu Großschönau geborene, wegen Betrugs einmal vorbestrafte Angeklagte sein Verhalten durch den Hinweis auf die „Schwermüdigkeit seiner Frau“ zu rechtfertigen; der Gerichtshof aber erkannte wegen einfacher Urkundenfälschung (die Absicht der Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvorteils trat nicht klar genug zu Tage) auf zwei Wochen Gefängnis.

Als Verteidiger fungirten: Rechtsanwalt Jleich für Grilling, Rechtsanwalt Raumann für Heine, Referendar Pelz für Wagner und Rechtsanwalt Justitzrat Rosig von Mehrenfeld aus Eöbau für Vogt.

Wissenschaft, Kunst u.

— Eine Cranach-Ausstellung wird mit der Deutschen Kunst-Ausstellung in Dresden 1899 verbunden sein, welche unter der Leitung des Direktors der Königl. Gemäldegalerie, Geh. Hofrats Prof. Dr. Karl Wörmann, steht. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, ein möglichst umfassendes, richtiges und anschauliches Bild von dem eigenhändigen Schöpfen des altächsischen Malers Lucas Cranach des Jüngeren (1472—1553) zu geben und dadurch zur Entscheidung der kunstgeschichtlichen Streitfragen beizutragen, die sich auf die Entwicklungsgeschichte des Meisters bezügen.

[Kotizen.] Das Königl. Deutsche Seminar an der Universität Leipzig begeht am 7. November das Fest seines 25jährigen Bestehens; dazu sind in Aussicht genommen eine Gedächtnisfeier am Grabe des Gründers, Friedrich Jarnde, und ein Festkommers, bei dem Professor Dr. Stevers die Festrede halten wird. — In den Verband der Dresdener Hofoper tritt am 1. September eine junge Künstlerin, Fräulein Overländer aus Wien. — Hofkapellmeister Klughardt in Dessau hat ein Oratorium „Die Perseföhung Jerusalems“ beendigt, vollendet, das auf dem zwölften anhaltischen Musikfest zu 1. Aufführung kommen soll. — Am 31. Oktober wird das neue große Oratorium „Gustav Adolf“ von Max Bruch die Erkaufführung in Magdeburg erleben. — Der Berliner Bildhauer Professor Otto Lessing, Sohn Karl Friedrich Lessings, hat die Hüfte des rheinischen Dichters Wolfgang Müller von Königswinter dem „Malkasten“ in Düsseldorf zu dessen 50jährigen Jubelfeste zum Geschenk gemacht; der Dichter sowie Otto Lessings Vater waren alte „Malkäster“. — Fürst Bismarck hat die Widmung der in Frankfurt a. M. mit großem Erfolg aufgeführten Oper „Jugo“ des dortigen Professors Scholz angenommen. — Direktor Drach wird nun doch anfangs Juli das Münchener Schauspielhaus wieder eröffnen, nachdem es ihm gelungen ist, sich mit seinen Gläubigern abzufinden. — Zur Vollendung des Künstlerhauses auf dem Münchener Maximiliansplatz hat die dortige Künstlergenossenschaft aus eigenem Vermögen 500 000 Mark bewilligt. — In der Frankfurter zu Venedig sind neuerdings gut erhaltene Fresken, mutmaßlich aus dem fünfzehnten Jahrhundert entdekt worden. — Am 27. Juni waren 50 Jahre verflossen, seit auf Schloß Neudorf in Xarau der gemüthvolle Romanschriftsteller Heinrich Schöde gestorben ist. — Die berühmte Kunstgewerbechule in Paris feierte am 25. Juni ihr 100jähriges Jubiläum. — Am 18. Dezember feiert das Nationaltheater in Kopenhagen den Gedenktag seines 150jährigen Bestehens auf dem Kongens Nytorv.

— Die deutsche Tiefsee-Expedition wird unter Leitung des Professors der Zoologie und Zoologie an der Universität, Professor Chun, welcher die Anregung zu dem Unternehmen gegeben hat, von Hamburg am 1. August aufbrechen, um namentlich an den fäblich vom Kap der guten Hoffnung gelegenen Meeren den Ozean bis auf Laufende von Western hinauf mit der Lotmaschine, dem Schlepp- und dem Fangnet-

hauptsächlich nach lebenden Organismen zu durchsuchen. Auf dem 107 Meter langen, 3000 Tonn haltenden und 10 Knoten in der Stunde fahrenden Dampfer „Valdivia“ der Hamburg-Amerika-Linie werden sich zugleich mit Prof. Chun die Privatdocenten der Zoologie, Dr. zur Straffen-Leipzig, Dr. Banghoffen und Dr. Apstein-Kiel, Hr. Braun-Dreslau und Dr. Brauer-Marbuz einschliffen. Als Botaniker schließt sich Professor Dr. Schimper-Dreslau, als Oceanograph Dr. Schott von der Seewarte in Hamburg, als Chemiker Dr. Paul Schmidt-Leipzig, als Bakteriolog und Schiffsarzt Dr. Bachmann-Dreslau und als Photograph und Zeichner Winter-Frankfurt an. Die Führung des Schiffes übernimmt Kapitän Frech, während ein Offizier der Handelsmarine die Expedition als Navigateur begleitet. Diefelbe wird u. a. einige Tage in Kamerun verweilen, Kapstadt anlaufen und Dar-es-Salaam besuchen, um die dortigen deutschen Kolonien in Augenschein zu nehmen.

— Wiesbaden, 28. Juni. Die erste Hauptversammlung des 26. Deutschen Arzvetages wurde hier heute früh im Kurhaus unter Vorsitz des Geh. Medizinalrats Aub-München bei Anwesenheit von etwa 300 Teilnehmern eröffnet. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung chirurgischer Instrumente verbunden.

— Ein Aufruf zur Errichtung eines Willibald Alex's Denkmals zu Arnstadt in Thüringen, wird von einem Komitee namhafter Männer erlassen. Geldleistungen nehmen entgegen Bankier Alexander Meyer-Cohn in Berlin, Unter den Linden 11, Kommerzientrat Edwin Baetel in Berlin W., Lühnowstraße 7, Bankier Wilhelm v. Kälmer, Arnstadt. Etwaige Anfragen sind an Dr. Max Ewert, Arnstadt, zu richten.

— Bremen, 28. Juni. An dem Preiswettbewerb des 1/2 Millionen Mark kostenden Baues der Bremer Baumwollbörse waren 54 deutsche Architekten beteiligt. Den ersten Preis erhielt Poppe, Bremen, den zweiten Hermann Schädler, Hannover, und den dritten Karl Bollmann, Bremen.

— Der französische Gelehrte Berthelot machte nach der Veröfentlichung der Mitteilung von der Entdeckung des neuen Gases Krypton in der Pariser Akademie darauf aufmerksam, daß die starke grüne Linie im Spektrum des neuen Gases fast vollständig zusammenfällt mit der hellen Linie in dem Spektrum der Nordlichter. Für die grüne Linie des Krypton ist nämlich eine Wellenlänge von 5566,3 gemessen worden, während die Wellenlänge der erwähnten Linie im Nordlicht-Spektrum 5567 beträgt. Dieser Umstand würde also den Schluß nahe legen, daß der neue Bestandtheil der Luft in irgend einer Weise mit der Erscheinung der Nordlichter in Zusammenhang steht. Berthelot selbst ist von diesem Zusammenhange sogar so sehr überzeugt, daß er vorschlägt, das neue Element nicht Krypton, sondern Cosium (von Cos, die Morgenröthe, welche Bezeichnung auch auf das Nordlicht angewandt wird) zu benennen.

— Nicht weniger als fünf Kometen sind in der Woche vom 11. bis 18. Juni d. J. aufgefunden worden. Am 11. Juni wurde der neue Komet von Coddington an der Sternwarte und am selben Tage in Australien der bereits seit einem Jahrhundert bekannte und später nach Ende benannte Komet entdekt. Am 14. Juni fand der französische Astronom Perrine wieder einen neuen Kometen. Am 16. gelang es dem amerikanischen Astronomen Buxton, den erwarteten Komet Wolf wieder aufzufinden, und jetzt kommt die neueste Nachricht, daß am 18. Juni der italienische Astronom Giacobini an der Sternwarte zu Aliza wieder einen neuen Kometen entdekte.

— Ein Schuttpanzer gegen Röntgensche Strahlen. Bekannt ist, daß die Röntgenschen Strahlen, die für die Untersuchung des menschlichen Körpers ungeahntes leisten, sehr unangenehme Nebenwirkungen auf die menschliche Haut haben, die in bösartigem Ausschlag, Schwellungen u. s. w. sich äußern. Man verfuhrte sich bisher durch Anwendung dünner, siebförmig durchlöcherter Metallplatten zu schützen, was jedoch nicht immer angeht. Ein Schutz ist aber um so nötiger, als manche Personen eine ganz besondere Empfindlichkeit gegen die hautzerstörenden Einflüsse der Strahlenart besitzen, und wenn das bei Scuten zutrifft, Techniker oder Aerzten, die besonders viel mit Röntgenschen Strahlen zu thun haben, so könnte dadurch eine direkte Schädigung der Berufstätigkeit eintreten. Als neuestes Mittel wird in der „Monatschrift für praktische Dermatologie“ ein Reim empfohlen, der aus Zink mit Zusatz von Zinnobber und Wismutfalz besteht. Dieser hat eine rötliche Farbe, die derjenigen der Haut ähnlich ist. Man trägt diesen Zinklein in einer dicken Schicht auf die Hände auf und besitzt so einem ziemlich sichern Schuttpanzer gegen die Tücke der unsichtbaren Strahlen.

Ausstattungs-Vorträge in den Kronensälen.

Wir durchleben das Zeitalter des Wissens und der Aufklärung. Der rastlos forschende Menschengest hat die Wissenschaften der Jetztzeit aber derartig an Ausdehnung und Perspektiven gewinnen lassen, daß es schwer ist, die weiten Gebiete nur einigermaßen zu überblicken — daß man sich im Gegentheil bei einzelnen bescheiden muß, die Grundzüge zu erfassen. — Lauter denn je erklingt jetzt aus allen Bevölkerungsklassen der Ruf nach Allgemeinbildung, und so kann es nur freudig begrüßt werden, wenn ebenso Gelehrte wie wissenschaftliche Gesellschaften es sich zur Aufgabe gestellt haben, die großen Erwerbenschaften in den verschiedenen Wissensgebieten auch den breiteren Schichten des Volkes durch geeignete Maßnahmen zugänglich zu machen. Diesen Zweck verfolgt auch die astronomische Gesellschaft zu Dresden, welche sich am Montag und Dienstag Abend im Saale des Hotels zur Krone mit reich illustrierten, populärwissenschaftlichen Vorträgen präsefenterte. Von der Entstehung der Welt ausgehend, entwickelte der Vortragende, Herr Georg Werner, zunächst die Kant-Laplace'sche Nebular-Hypothese (Umdrehungszentrierung), für welche der Andromedanebel und die Saturnringe als Beweis maßgebend sind. Diese Hypothese gewinnt greifbare Gestalt durch den Platon'schen Versuch, welcher uns die Rotationserscheinungen flüssiger Kugeln vor Augen führt. Die fortschreitende Vervollkommnung der optischen Instrumente (Fernrohr, Spektroskop, photographischer Apparat) haben den Astronomen einerseits in den Stand gesetzt, seine Forschungen weit intensiver zu betreiben, andererseits den Sternenhimmel in noch wunderbarerem Maße erschauen zu lassen, wie ehemals. Im weiteren Verlaufe führte der Vortragende die Zuhörer im Geiste durch das Sonnensystem, zu den Planeten, den „Kindern der Sonne“. Wie fämiliche Ausflüge, so wurden auch diese reichhaltig unterstützt durch die mittels Sciopticon (Drumont'sches Kalkstich) projectierten circa 30 Quadratmeter großen Tableau's, welche wertvolle Aufnahmen des Merkur, der Venus, der Erde, des Mars mit seinen geheimnißvollen Kanalzeichnungen, des Saturn und Jupiter darstellten. Nach Beschreibung der Kometen und Sternschnuppen lenkte der Redner noch die Aufmerksamkeit auf die Plejaden, die Milchstraße und die bekannten Sternennebel, die uns mit Hilfe der vollkommensten Fernrohrlinien immer neue fremde Welten erschauen lassen und den Geist in die weitesten, unfaßbaren Fernen des niedlichen Weltalls mit seinen stetig werdenden und vergehenden

Himmelskörpern hinausführen. — Der zweite Teil „die Welt des ewigen Schlafes“ behandelte den steten Begleiter unserer Erde, den Mond. Die zahlreichsten von den verschiedenen Mondphasen bewirkten Aufnahmen entrollten in Verbindung mit den beigeigten Erklärungen ein treues Bild seiner mannigfachen vertikalen Gliederung, die ja auch kartographisch festgelegt ist. Wir erwähnen aus der Zahl der Ansichten den Kopernikus, die Apenninen mit dem Arhimedes, das Marecythium und die aus Kratern entstandenen Ringgebirge. — Somit schloß der erste Vortragsabend mit der Vermittlung eines Einblickes in die ewig stillen und starren, jenseitig beleuchteten Landschaften eines der nächsten und bekanntesten Repräsentanten unserer unerforschlichen Sternenwelt. — Am zweiten Vortragsabend verbreitete sich der Redner zunächst über die epochemachende Nordpolsfahrt Fridtjof Nansens. Ausgehend von früheren Polarforschungen charakterisierte der Vortragende diese genial durchdachte und vorzüglich vorbereitete Expedition und beleuchtete an der Hand zahlreicher Originalabbildungen die ungeahnte, glückliche Verwirklichung der Nansenschen Ideen, dabei ganz besonders hinweisend auf die unvergänglichen wissenschaftlichen Erfolge derselben. — Zum Schluß bildete die kühne Ballon-Expedition Andrees den Gegenstand der Besprechung. Wir schloßen unseren Bericht im Hinblick auf die Instruktion der gehörten Vorträge und den leider schwachen Besuch derselben mit einem: Auf Wiedersehen zu günstigerer Zeit!

Vermisches.

— 14. Den Besuchern des Torneboj hat ein am 26. Juni abends 1/11 Uhr niedergegangener Blitz ein ganz ungewöhnliches Schauspiel bereitet. Eine der stattlichen Silberkannnen, die etwa 300 Schritt umweit des Turmes am Wälscher Weg stand, ist von dem zündenden Strahl gefällt worden. Der edle Baum, in seinem untersten Drittel getroffen, hat seine Splintlitter weithin nach allen Seiten verstreut und bringt in seiner gefällenen Größe die zerstörende Gewalt der Naturmächte zu überwältigendem Bewußtsein.

— Der auf dem Rittergute Großschweidnitz in Diensten stehende Oberwächter begibt die Unvorsichtigkeit, nach heftigem Schwitzen sich schnell durch kaltes Wasser abzukühlen. Er tauchte seinen Kopf in den im Hofe befindlichen Wassertrog. Ein Schlaganfall war die Folge. Es ist zweifelhaft, ob er wieder in völligen Gebrauch seiner Sinne gelangen wird.

— Pethau, 28. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr brach hier in der Scholzeschen Mühle Feuer aus, welches äußerst schnell um sich griff und das Mühlengebäude einäscherte. Das Hauptgebäude gleicht einer Ruine, das Dach ist zerstört, die Bodendecken sind durchgeschlagen, nur die Stiebelwände und der Schornstein ragen noch in die Höhe, das Mühlwerk ist vernichtet, auch hat das Gebäude durch die hineingeleuchteten Wassermassen schwer gelitten. Etwa 14 Feuerwehren waren an der Brandstelle eingetroffen. 400 Säcke Mehl und 200 Säcke Korn sind verbrannt oder doch unbrauchbar geworden. Ebenso ist das anstoßende einstöckige Wirtschaftsgebäude arg mitgenommen und im oberen Teile völlig demoliert. Die Stallgebäude und die weiter entfernt stehenden Schuppen sind ziemlich unverfehrt geblieben. Trotz Versicherung tritt Herr Scholze ein großer Verlust; er ist um so mehr zu bedauern, als ihm in dem vergangenen Jahre die Ernte durch Hochwasser vernichtet und die Felder arg verwüstet wurden. Man hält für lässliche oder auch böswillige Brandstiftung für nicht ausgeschlossen. Der Gefelle Joseph Kunze, welcher zur Zeit des Ausbruchs des Feuers in der Mühle die Aufsicht zu führen hatte, ist vorläufig in Haft genommen worden. Der Obermüller Heinrich, der aus Giesmannsdorf stammt und dort eine Frau und drei Kinder besitzt, hat an den Weinen, am Mägen, im Genick und an den Händen erhebliche Brandwunden erlitten. Er befindet sich im Krankenhaus bei vollem Bewußtsein, und es ist Aussicht vorhanden, daß er am Leben erhalten bleibt.

— Döberdorf, 28. Juni. (3. M.) Der in Dybin wohnhafte, beim dortigen Steinbruchspächter Mühle in Diensten stehende, circa 33 Jahre alte Fuhrmann Tischler stirzt heute mittig beim Bremsen auf der Dorfstraße unterhalb des Kretschams von dem mit Steinen beladenen Wagen herab. Die Räder zermalmen dem Bedauernswerten den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Eine Witwe mit fünf unzulernen Kindern, von denen das jüngste kaum zwei Monate alt ist, betrauern ihren Ernährer.

— Dresden, 28. Juni. Der Gemelnützige Bauberein hat den Bau einer neuen Reihe Häuser in Angriff genommen, die 42 billige Arbeiterwohnungen umfassen. — In der Johannisstadt ist am 27. d. früh das Mauerwerk eines dreistöckigen Neubaus plötzlich bis zum Dach hinauf auseinander geborsten; bei dem Bau beschäftigten Maurer konnten sich rechtzeitig retten.

— In Weesenstein ist die Papierfabrik in der Nacht zu Dienstag vollständig niedergebrannt.

— Leipzig, 28. Juni. Am 25. d. fand die letzte Hauptuntersuchung der in die Ferientolonien zu entsendenden Kinder statt; als im höchsten Grade dieser Wohlthat bedürftig wurden 316 Knaben, als gleichfalls sehr bedürftig 221 befunden. In den 7 Hauptuntersuchungen dieses Jahres wurden insgesamt 867 Kinder als im höchsten Grade dieser Wohlthat bedürftig befunden, im vorigen Jahre 804. Im Laufe der letzten 18 Jahre hat der betreffende Verein 9634 Kinder in Ferientolonien versorgt.

— Wittweida, 28. Juni. Zum Brandstifter wurde hier am Sonnabend nachmittag der etwa 9 Jahre alte Schulknabe Beck aus der jedenfalls einzig dastehenden Ursache, weil er seinen Vater, der seit 30 Jahren der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angehört und als Signalführer fungiert, „gern mal blasen hören wollte“. Der, wie verlautet, giftig etwas zurückgebliebene Knabe legte in einer unweit des Schwanenteiches stehenden Scheune Feuer an, wodurch diese vollständig niederbrannte.

— Ein seltenes Vorkommnis aus der Vogelwelt, das besonders Jägerkreise interessieren dürfte, hat man dieser Tage bei Trebsen beobachtet. Als ein Kleejeld gemäht wurde, stieß man auf ein Rebhuhnnest mit 13 Eiern. Als die Mäher sich absetzten zum Frühstück niederließen, bemerkten sie, wie die Rebhähne fortwährend hin- und herflog. Als sie nach der Ursache forschten, ergab sich, daß der Vogel das ganze Gelege etwa 10 Meter weit in hohen Klee getragen hatte. Außer bei der Rohrweihe dürfte dies wohl kaum von einem anderen Vogel beobachtet worden sein.

— In Glauchau ward am 26. Juni das neuerbaute Waisenhaus eingeweiht, dessen Herstellung 70000 Mark gekostet hat; 20 Knaben und 9 Mädchen sind aus dem alten

Waisenhaus, das bereits 143 Jahre steht, in ihr neues Heim übergesiedelt.

— [Mondfinsternis.] Am Sonnabend, 3. Juli, abends nach 8 Uhr wird man bei günstigem Wetter den Mond fast völlig verfinstert erblicken. Der Erdschatten wird 94 Prozent der Mondscheibe bedecken, so daß nur eine schmale Scheibe bleiben soll. Für die mitteleuropäische Zeit ist berechnet: 8 Uhr 46 Minuten Eintritt, 10 Uhr 18 Minuten größte Verfinsternung, 11 Uhr 49 Minuten Austritt.

— Berlin, 28. Juni. Auf dem Artillerieschießplatz bei Jüterbog hält zur Zeit das 2. Garde-Artillerie-Regiment seine Schießübungen ab. Heute passierte es dabei, wie die „Potsd. Nachr.“ melden, daß eine Granate in eine Baracke des alten Schießplatzes schlug und größeren Schaden in der darin befindlichen Küche anrichtete. Glücklicherweise waren zu der Zeit keine Menschen in dem Raum anwesend. Außerdem schlugen mehrere Granaten nur ca. 100 Meter von einem Neubau, an welchem Arbeiter beschäftigt sind, ein.

— [Vorbereitungen für den Kaiserbesuch in Palästina.] Aus Caifa wird der „D. Warte“ geschrieben: Wir sind fleißig beschäftigt, die Straßen und Wege nach Nazareth, See Libertas und Jerusalem für den Landweg unseres Kaisers herzurichten, die baufälligen Brücken zu reparieren und einen Landungssteg am Hafen von Caifa zu bauen, alle ungeschönten baufälligen Baracken werden teils niedergerissen, teils ausgebessert, und alles wird mit einer Unmenge von gelber Farbe, der Lieblingsfarbe der Türken, überstrichen, damit es sich im schönsten Licht und Glanz präsentiert. In Jerusalem haben wir ebenfalls sehr viel damit zu thun, da die Stadt an manchen Stellen etwas zu antik aussieht. Alle Türken und Araber sind in feierhafter Aufregung, da der Freund ihres Basilschah, der mächtige Kaiser des Deutschen Reiches hierher kommt und ganz Syrien und Palästina durchreisen wird. Natürlich ist dies jetzt das Hauptgespräch der Osmanen und man kann ihnen die Freude ansehen, wenn sie sich darüber unterhalten. Die übrige Bevölkerung, namentlich wir Deutschen, freuen uns selbstverständlich darüber und es werden alle möglichen Pläne und Vorteile besprochen, die die deutsche Kolonie und die Stadt Caifa von der Anwesenheit des deutschen Kaisers haben wird.

— Vom Bekinger Aufenthalt des Prinzen Heinrich bietet v. Hesse-Wartegg in der „Nat.-Ztg.“ eine nähere Schilderung, in welcher er zu dem Schluß kommt, daß derselbe für den Prinzen jedenfalls überaus anstrengend war und daß ihm etwas mehr China und etwas weniger Europa dort sicher lieber gewesen wäre. So bedauert er den Prinzen z. B., daß er fast einen ganzen Tag dem Bekinger Pferderennen hat opfern müssen, indem er schreibt: „Es bedarf bei dem aus Grundlosem schwarzen Staub oder, je nach dem Wetter, grundlosem schwarzen Sand bestehenden Straßen zwei bis drei Stunden, um auf den Rennplatz außerhalb der Stadtmauern zu gelangen, und ebenso viel Zeit, um zurückzukehren. Nun werden bei Sonnenuntergang die Stadttore gesperrt, so daß die Renner in der Mitte des Tages, etwa zwischen 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags abgehallen werden müssen, während die Teilnehmer nicht ausgehert werden dürfen. Andererseits bilden diese Pferderennen in den chinesischen Häfen und in der Hauptstadt eine Haupt- und Staatsaffaire, der sich kein Europäer der guten Gesellschaft entziehen kann. Diplomaten, Kaufleute, Journalisten, alles läßt Pferde laufen, und bei dem Rennen, welches Sonnabend, den 14., veranstaltet wurde, gewann der Korrespondent des Neuenfelden Telegrammbüros die wichtigsten Preise, darunter einen solchen vom Prinzen Heinrich. Den Herren in Beking schien es gar nicht einzuleuchten, daß man nach Beking für etwas anderes kommen könnte, als um den Namen bezuwohnen, welche die Hand voll — etwa hundert — um die Rennplätze in mittelaltenigen Chinesenperfekten abhalten, und der lebenswürdige Prinz opferte in der That einen der sechs Tage seines Aufenthaltes in dieser von hochinteressanten Lebenswichtigkeiten strotzenden Stadt für das langweilige Rennen, und den fast jedesmündigen Hinzukügel auf der erbärmlichsten Straße. — Den Einzug des Prinzen schildert er folgendermaßen: Als der Prinz beim Einlaufen des Zuges den Wagon verließ, bot sich ihm ein Anblick dar, wie er ihn wohl noch nie gesehen hat, und wie er ihn auch nicht erwartet haben mochte. Mit den Begrüßungen und Vorstellungen verging geraume Zeit, und erst gegen drei Uhr besah die ganze Gesellschaft die bereitstehenden Säntzen, um sich nach Beking tragen zu lassen. Voraus ein regelloser Troß von Reitern, Mandarinen und Soldaten, die bald in eine Wolke von weißem Staub, so dicht wie die Baumwolke die eingeschüttet waren; dann ebenso regellos ein Troß von Fußsoldaten, die ebenfalls rasch in der weißen Finsternis von Staub verschwand; dann der Zug der strammten deutschen Marineinfanterie, deren dunkle Uniformen schon nach wenigen Minuten durch den Staub in weiß verwandelt waren; dann der Prinz in einer dunkelgrünen Säntze mit einem silbernen Knauf getönt; der untere Teil der Säntze war aus rotem Tuch, und zum Zeichen ihres förmlichen Ansässen mit gelben Säntzen gekleidet. Als Träger dienten vier reißige Chinesen in schwarzen Uniformen mit weißem Besatz. Hinter dem Prinzen kamen die Säntzen der Gefandtschaftsmitglieder und des Gefolges und schließlich ein Troß von Karren für die Dienerhelfer, das Musikcorps etc. Vor der Umfassungsmauer der in der Tartarenstadt liegenden Gefandtschaft ging ein mittleres ebenfalls bunt zu; der Präsekt von Beking hatte wohl Befehl gegeben, die natürlich auch mit feinstem Staub bedeckte Legation Street zeitweilig mit Wasser zu sprengen, aber was nützte dies, bei dem Kommen und Gehen von Tausenden? Vor der Mauer waren zehn schwarze Reiter errichtet worden für die chinesische Ehrengarde; das in orangegebenen Jaden stehende waffenlose Geschütz sollte die Ordnung aufrecht erhalten, ließ es aber ruhig stehen, daß die gegenüber dem Gefandtschaftsthore ein paar nackte Chinesen auf das gegenüber durch die Tolet stark eingezogenen Straßen Baumstämmen zerlegten, daß Wagen, Pferde, Maulthiere, Esel und vor allem Tausende von neugierigen Chinesen sich hier anhaufeten; auf dem Dache des der Gefandtschaft gegenüberliegenden Hotels Tallien hatten sich die gerade in Beking anwesenden Deutschen verjammelt — vier Mann hoch rufen sie auch später dem Prinzen ihren Willkommenrufen zu. Von diesem sicheren Standorte sahen sie, wie die Angehörigen des Stadtrikets die Flaggen gehißt wurden, und wie die Angestellten des Stadtrikets vor der deutschen Gefandtschaft das Empfangsfeuerwerk vorbereiteten. Ein Feuerwerk bei nachmittägigem Sonnenschein mag wohl in Europa sehr bestreben, aber in China gehört es zur Sache. Das Gefasel der Freuden und Petarden, der Rauch und Gestank muß die bösen Geister verschrecken, die etwa beabsichtigen sollten, sich mit den fremden Gästen in das Haus zu schleichen. Der Kärm nahm seinen Anfang, als der Portrat des Zuges sichtbar wurde. Natürlich schauten die Pferde der Araber zu vor den zwischen ihren Weinen kreisierenden Petarden, und der ganze Zug wurde in schänderhafte Unordnung gebracht. Ein Hin- und Herlaufen, Kaufen, Herumgerren, Schreien, Stößen von Reitern, Soldaten, chinesischem Gefindel, und mitten dazwischen erschienen die Säntze des armen staubbedeckten Prinzen, der ebenso wie die anderen Herren des Gefolges wohl bezüglich froh gewesen sein mag, an seinem vorläufigen Ziele anzukommen. Das unbegreifliche Durcheinandervor und in der Gefandtschaft dauerte noch geraume Zeit; dann ging die deutsche Flagge an dem Flaggensockel der Gefandtschaft herab, die weiße Prinzenflagge mit dem schwarzen Kreuz wurde gehißt, und neben den chinesischen Soldaten bezogen zwei baumlange Seesoldaten mit Gewehr und Bajonett die Wache vor dem Thor. Prinz Heinrich hatte für ein Stündchen Ruhe, bevor die Pflichten und Leiden seines Bekinger Aufenthalts ihren eigentlichen Anfang nahmen.

— [Mädchenhandel.] Unter dieser Ueberschrift liest man im „Hamb. Corr.“ folgendes: Argentinische Behörden haben Kenntnis davon erlangt, daß neuerdings eine größere Anzahl von Personen sich in Buenos-Ayres nach Europa eingeschifft haben, die des Mädchenhandels verdächtig sind. Wahrscheinlich werden sie versuchen, möglichst viele Mädchen unter allerlei Vorwänden zur Ueberfahrt nach Argentinien zu verleiten. Drei der Agenten sollen am 18. Mai mit dem Schiff „Espagne“ Buenos-Ayres verlassen haben. Es werden vier folgt beschrieben: 1. Albert Neubrück, jugendlichen Aus-

sehens, schlank gewachsen, dunkelblond, spricht Spanisch, Deutsch und Französisch; 2. Mordebi Garabide, über 50 Jahre alt, grau, mittelgroß, Schnurbart gewöhnt, Besitzer eines öffentlichen Hauses in Buenos-Ayres (Galle Lawalle Nr. 2163), vor zwei Jahren in Liverpool wegen verachteter Entführung zweier österreichischer Mädchen zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt; 3. Jesnik, mittelgroß, 50 Jahre, Haar schwarz gefärbt, Stumpfnase, in Deutschland und der Schweiz mehrmals wegen Mädchenhandels vorbehaftet. Die drei Kuppler scheinen sich diesmal nach der Schweiz und nach dem Elsaß wenden zu wollen. — Ferner schreibt man aus Brüssel: Deutsche Dienstboten und Erzieherinnen, die in Belgien Stellung suchen, haben vielfach mit den größten Unzuträglichkeiten zu kämpfen. Vor allem werden sie durch die Geizhalsigkeit der belgischen Stellenvermittler sehr oft in schlimme Lagen gebracht. Es sei einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Belgien das Gewerbe des Stellenvermittlers in vielen Fällen nur ein Ausschlagschield ist, hinter dem sich die schändlichsten Kuppel verhehlt. Um den Schein aufrecht zu erhalten, werden vielfach fälschlich einige Stellen vermittelt, meist aber haben die Vermittler hierfür gelockte weibliche Personen nämlich unter allerlei Vorwänden keine Stellen zur Verfügung, und wissen dann die meist der Landesweitesten unfähigen Mädchen zu bewegen, bei ihnen so lange Aufenthalt zu nehmen, bis sie für andere Zwecke mühe genommen sind oder wenigstens ihre ganze mitgebrachte Habe den Vermittlern zur Verfügung der schnell angewachsenen Schulden überlassen müssen. Von Deutschland aus bedient sich die Stellenvermittlung, nur um die Provision zu erkundeln, des unethischen Mittels, hiesigen Dienstvermittlern angedlich aus Versehen Personen zuzuführen, die mit der vorher übergebenen Photographie nicht identisch sind, oder die in Aussicht gestellten Eigenschaften nicht besitzen. Weiter ist in den Kreisen der Stellung suchenden deutschen Mädchen die Thatsache nicht genugsam bekannt, daß die belgischen Dienstvermittler, auch wenn sie keinen rechtlichen Grund haben, das Engagement einer ihnen vom Stellenvermittler zugelassenen Person abzulehnen, doch geleglich nicht zur Annahme oder zum Behalten des Mädchens gezwungen werden können. Denn nur in den wenigsten Fällen ist die Dienstvermittlung oder der Erzieherin gegenüber der Stellenvermittler verhandelt, dem Dienstboten oder der Erzieherin gegenüber direkt eine Verpflichtung eingegangen. Die belgischen Gerichte sind daher nicht in der Lage, einem zurückgewiesenen oder nach einer Probezeit wieder entlassenen deutschen Mädchen, wenn es klagbar wird, eine Entschädigung oder freie Rückbeförderung zuzusprechen. Unter diesen Umständen kann allen deutschen Landständinnen, die nach Belgien gehen wollen, gleichviel ob in dienender Stellung oder als Erzieherinnen, Gesellschaftlerinnen und dergl., nicht dringend genug empfohlen werden, nur nach Abschluß eines auf ihren Namen lautenden Vertrages, von dem die gültige schriftliche Ausfertigung in Händen haben, eine Stellung in einer belgischen Familie anzunehmen. Auch sollten sie nie veräumen, vor Antritt der Stellung über die Ehrenhaftigkeit und Zahlungsfähigkeit ihrer künftigen Dienstvermittlung Erkundigungen einzuziehen.

— Der Plan einer Eisenbahn auf die Schneekoppe scheint seiner Verwirklichung nahe zu sein. Der Unternehmer ist, wie aus Warmbrunn berichtet wird, der Kommerzienrat Kummer aus Dresden. Die Bahn soll vom Warmbrunner Bahnhof als Schmalspurige Dampfbahn bis Klywasser geführt und von dort bis auf die Koppe elektrisch betrieben werden. Die Geldmittel stellen die Diskontobank, Finanzmann Dr. v. Miquel — natürlich als Privatmann — und Lord Russell bereit. Man erwartet, daß die Arbeiten in nicht mehr langer Zeit in Angriff genommen werden.

— Sagan, 28. Juni. Vorgeftern abend wütete hier ein wolkenbruchartig es Unwetter. An den Feldrücken, Telegraphenstangen, Straßen, Wegen etc. wurde großer Schaden angerichtet. Die Flügel einer Windmühle wurden abgerissen und vom Sturme weit fortgeführt. Mehrmals schlug der Blitz ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Während des Gewitters brach in der Scheune des Kaufmanns Gröbgebach Feuer aus, ohne daß die Entstehungskursache festgestellt werden konnte. Das Gebäude und 100 Centner Heu fielen dem Elemente zum Opfer.

— Mit einer Sense schlug in Sablatz bei Cauth (Schlesien) der Arbeiter Hackenberg den Gutsbesitzer Kreschmer stark alsbald an Verblutung. Hackenberg, dessen Motiv Haß war, wurde verhaftet.

— Die Räumungsarbeiten in den schlesischen Gefängnissen werden in diesem Jahre unter Heranziehung von Gefangenen vorgenommen werden. In Petersdorf trifft dieser Tage ein größerer Gefangenentransport ein, der auf fünf Monate mit Räumungsarbeiten im Zadenette beschäftigt werden wird.

— Starke Gewissensbisse muß ein unbekannter Dieb gehabt haben, der vor einigen Tagen einen Brief an den Besitzer Becker-Relchewalbe sandte. Der Brief hatte folgenden Wortlaut: „Gehretter Herr B. Da ich vor einigen Jahren von Ihrem Hofe ein Hühnerel entwendet habe, sende ich Ihnen anbel eine Briefmarke für 10 Pfg., womit Sie sich bezahlt machen wollen.“

— Dieser Tage ermordete der 17jährige Scharwetter Neumann aus Kl. Pelfken seinen Stiefvater, den etwa 50 Jahre alten Justmann Hesse von ebenda mittelst einer Feugabel. Das Motiv zu dieser schrecklichen That war durch jahrelange Familienzwistigkeiten erzeugter Haß.

— In Natierfeld kaufte am Sonnabend abend ein Fremder, der elegant gekleidet war, in mehreren Geschäften irgend eine Kleinigkeit und bezahlte jedesmal mit einem zwanzig Markstück. Einem Bäckermeister fiel das Geldstück auf, er verglich es mit anderen und ließ es auf dem Steueramte wiegen. Dort wurde es als Falschstück erkannt. Vorsichtigerweise hatte der Bäckermeister einen Knaben hinter dem Gauner hergeschickt und ihm sagen lassen, er möge nochmal wiederkommen, Herr M. habe sich versehen. Er kam auch und zahlte schließlich das eingewechselte Geld wieder aus; obwohl er allerlei widersprechende Angaben gemacht hatte, ließ man ihn wieder laufen. Schließlich schickte man doch nach der Polizei, und mit Hilfe des Knaben, der sich wieder an die Fersen des Gauners gehettet hatte, gelang es, ihn noch im Eisenbahnwagen zu verhaften, gerade als der Zug abgehen wollte. Bei seiner Durchsuchung fand man noch etwa 700 Mark in falschen Goldstücken und eine größere Summe eingewechselten Geldes. Auf der Brust unter den Kleidern trug der junge Mensch ein Falschstück mit Morphiun. Wie es scheint, hat die Polizei einen guten Fang gemacht.

— Im Schilse eines Teiches nahe bei dem Dorfe Gudenahain bei Ellenburg fand man die Leiche einer jungen unbekannteren Frau. Der Tod war durch Erwürgen eingetreten; auch einige Messerstücke zeigte der Körper.

— Bei Spiel von Pilsichtreue.) Der Königl. Domänenrat a. D. v. Wisnarski, welcher im September v. J. im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag in Wittenberg feierte, ist am Johannistag heimgegangen. Nachdem derselbe wenige Tage vorher bettlägerig war und vollkommen wieder gesund schien, galt der erste Ausgang des alten Herrn gegen den Rat des Arztes und die Witten seiner ihn pflegenden Tochter der Entscheidung. Auf dem halben Wege zum Wahllokal brach er zusammen, hat aber die Verübergehenden, die ihn nach Hause bringen wollten, mit brechender Stimme und mit rührender

Innigkeit, ihn zum Wahllolal zu bringen, und wiederholte die Bitte noch in seinem Hause mit immer schwächer werdender Stimme, bis ihn nach 1 1/2 Stunden ein sanfter Tod erlöste.

— Einen Rosenstock von seltenem Blütenreichtum besitzt Frau Oberleutner in ihrer Villa in Oberkirchbach bei St. Andrä-Wöberden. Unter den vielen Rosenbäumen befindet sich einer, der mehr als 2000 Blüten hat. Der Rosenstock ist zwei Meter hoch und seine Krone hat einen Umfang von drei Metern. Der Stamm misst 2 1/2 Zoll im Durchmesser. Die Rosen sind vollblütiger, weiß mit Rosarändern und haben über 2 Zoll im Durchmesser.

— Fulda, 28. Juni. Am Abhange des Hohenstein im Jogen. Teufelsloch bei Stelmau hat Ingenieur Lüders eine Tropfsteinhöhle entdeckt. In geringer Tiefe wurde eine 12 Meter breite und ebenso hohe Höhle mit Tropfsteingebilden gefunden, an welcher sich ein 14 Meter langer und 2 1/2 Meter breiter Gang anschließt, der verschüttet ist und ausgeräumt werden muß, um weiter vordringen zu können. Die Stadt Stelmau hat dem Entdecker die Genehmigung zur Erforschung und Ausbeutung der Höhle erteilt.

— Bei den Abiturienten-Prüfungen an den bayerischen Mittelschulen sind, wie schon berichtet, grobe Unterschleife entdeckt worden. Seit Jahren fiel den Professoren der verschiedenen Mittelschulen regelmäßig auf, daß Schüler, welche die ganze Studienzeit hindurch die schlechtesten Noten hatten, beim Abiturienten-Examen fehlerlose Arbeiten lieferten. Der Modus war bisher der, daß die Aufgaben vom bayerischen Kultusministerium in versiegelten Briefen an die Rektorate der einzelnen Schulen geschickt und erst in Gegenwart der Schüler den versiegelten Umschlägen entnommen und bekannt gegeben wurden. Als nun unter Beobachtung dieser Vorschrift vor einigen Tagen an einer Münchener Mittelschule die Abiturientenaufgabe aus der Mathematik bekannt gegeben wurde, bemerkte der Mathematikprofessor, daß sein schlechtester Schüler mehrere beschriebene Blätter aus der Tasche zog und sie mit der eben diktierten Aufgabe verglich. Der Professor beschlagnahmte die Blätter und stellte fest, daß sie die fehlerlose, sein säuberlich geschriebene Ausarbeitung der Mathematikaufgabe enthielten. Der Schüler mußte sofort aufs Rektorat, wo er einem scharfen Kreuzverhör unterzogen wurde und sich nach anfänglichen Ausschücheln zu dem Geständnis bequeme, daß er schon vor mehreren Wochen die Aufgaben aus sämtlichen Fächern von einem Angestellten der Druckerlei, in der das Ministerium diese Aufgaben drucken ließ, gekauft hatte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß derselbe Angestellte schon seit mehreren Jahren mit dem Verkaufer der Aufgaben an Münchener und auswärtige Privatleute ein schwindeles Geschäft betrieb, dessen Folge die bereits erwähnten auffallenden Prüfungsergebnisse waren. Das Ministerium, dem über diese „Entdeckung“ unverzüglich Bericht erstattet wurde, ordnete telegraphisch die Sistierung der bereits begonnenen Abiturientenprüfungen an sämtlichen Mittelschulen Bayerns an. Für den ungetreuen Druckerlei-Angestellten aber dürfte die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben, dem nicht nur er selbst, sondern auch seine „Kunden“ aus früheren Jahrgängen mit Unbehagen entgegenblicken.

— Bei einer Wahlaußscheidung der Socialdemokraten in Halmrechts bei Hof wegen der Wahl Münch-Ferbers wurden am Montag viele Fenster zertrümmert. Die Polizei war machtlos, ein Gendarm wurde schwer verletzt.

— Wien, 28. Juni. Der Oberbeamte der Firma Siemens u. Halske, Hans Ulrich, hat sich der Staatsanwaltschaft mit der Selbstanklage gestellt, der Firma in den letzten Jahren eine sich auf viele Tausende belaufende Summe unterschlagen zu haben.

— Aufsig, 28. Juni. Die in den letzten Tagen in Aufsig stattgefundenen Erdbeben, durch welche mehrere Häuser gefährdet waren, sind gegenwärtig zum Stillstand gekommen, so daß eine unmittelbare Gefahr nicht mehr besteht.

— Graz, 28. Juni. Gestern vormittag ist das Laboratorium des Pyrotechnikers Runo auf dem Ruckelberge mit furchtbarer Detonation in die Luft geflogen. Unter den Trümmern des zerstörten Gebäudes fand man die gänzlich verkohlte Leiche eines Arbeiters; zwei andere Arbeiter wurden schwer verwundet aufgefunden.

— Der Mädchenhändler J. Rosenblatt wurde in dem Augenblicke von der Polizei in Larnopol verhaftet, als er mit einem Transporte junger Mädchen nach Konstantinopel abreisen wollte.

— Perugia, 28. Juni. Kurz nach Mitternacht erfolgte ein heftiges Erdbeben, wodurch in Netti Häuser schwer beschädigt wurden. Die Bevölkerung floh erschreckt ins Freie. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

— Netti, 28. Juni. Das Erdbeben der letzten Nacht war ein zweimaliges; der zweite Erdstoß, gegen 1 Uhr morgens, dauerte neun Sekunden und richtete an Gebäuden größeren Schaden an, besonders wurde die Carabinieri-Kaserne unbewohnbar. Ein Carabinieri wurde leicht verletzt. Die gesamte Bevölkerung ist ins Freie geflüchtet. In Castelfranco, einer zu Netti gehörigen Landgemeinde, wurde ein 5jähriges Mädchen getötet, eine andere jugendliche Person schwer verletzt. Der Erdstoß wurde auch in Belletri bei Rom verspürt.

— Aquila, 28. Juni. In der letzten Nacht wurde im ganzen Thale von Antrodaco bis Cittaduale ein starkes Erdbeben verspürt; es wurden mehrere Gebäude beschädigt. Die schwersten Schäden wurden in der Gemeinde Santarufina angerichtet. Dort wurden bei dem Einsturz eines Hauses 5 Personen getötet und 7 verwundet; in Capovello erlitten 7 Personen Verletzungen, die Häuser in dieser Gegend sind unbewohnbar geworden.

— Dieser Tage wurde auf den Straßen von Madrid die Aufmerksamkeit der Spaziergänger durch einen alten Herrn erregt, der auf der Brust einen Bettel folgenden Inhalts trug: „Kommandant, Kapitän a. D., 10 Jahre im cubanischen Kriege, Man schuldet mir 10 Gehaltstraten, ich habe vier kranke Kinder, eins ist schwerkrank, und wir besitzen weder Arzneien noch Nahrungsmittel.“ Der Bettel trug die Unterschrift: Hauptmann Juan Verdich Escalera. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß fast alle Passanten ihren Obolus in den Hut des Bettlers warfen.

— Ein Versuch mit der verbesserten Flugmaschine des Dr. Daniliewski fand, wie aus Charkow berichtet wird, „mit glänzendem Erfolge“ statt. Ein regelrechter Aufstieg wird geplant.

— Gelycht wurde am Abend des 15. d. in Clarendon in Arkansas der Reverend Moses Rice, ein farbiger Pastor und Bupprechtiger, der von einer bewaffneten Schar aus dem

Gefängnis geschleppt und gehängt worden ist. Als Galgen dienete ein starker Baumstamm. Der Körper des Gehehlten wurde, von Kugeln noch durchbohrt, auf der Richtstätte zurückgelassen zur „Warnung für andere Regler“, wie eine Aufschrift an der Felswand des Opfers besagte. Rice war 25 Jahre alt und sollte in den nächsten Tagen Seelsorger einer farbigen Reichthöfen-Gemeinde werden. Er und sein Vater hatten der Gattin eines weißen Farmers Gewalt angethan. Beide wurden am Sonnabend vorher verhaftet und in Clarendon in das Countygefängnis gebracht. Am folgenden Abend machte Richter Lynch mit dem alten Bösewicht Rice sein kurzes Prozeß, und ein gleiches Schicksal hat nun auch Rice jun. erlitten. Als man ihm die Schlinge um den Hals legte, sank er in die Knie und bat Gott, ihm armen Sünder gnädig zu sein. Reumütig gestand er seine Unthat, dann that Richter Lynch sein mörderisches Werk.

Zur Arbeiterbewegung.

Leipzig, 28. Juni. Zum bevorstehenden Bädereigenenfreilich nahm gestern in einer Versammlung die Bäder-Zinnung Stellung. Die Versammlung, zu der fast sämtliche Zinnungsmeister erschienen waren, beschloß, die Gehaltsforderungen abzulehnen. Hiermit wird sich die für heute einberufene Gehaltsversammlung abfinden haben. Anzunehmen ist, daß in dieser Versammlung der Streik proklamiert werden wird. Ferner darf man erwarten, daß auch die hiesigen Streikenden dann gleich ihren Hamburger Kollegen versuchen werden, durch Boykottierung der Bäder und Brotfabrikanten von seiten der gesamten Arbeiterschaft ihrer Bewegung zum Siege zu verhelfen.

In Glauchau haben die Maurer die Arbeit wegen Verweigerung der von ihnen geforderten Lohnerhöhung niedergelegt. Es werden weitere Arbeitseinstellungen in den Nachbarorten befürchtet.

Am Sonntag fand in Zwickau eine öffentliche Vergarbeiter-versammlung statt, in welcher über die Infolge des Streiks vorgekommenen Arbeiterausperrungen beraten und beschlossen wurde, das Kgl. Bergamt zu eruchen, diese Aussperrungen rückgängig zu machen und für eine kleine Lohnerhöhung zu wirken. Seit der am 20. d. beschlossenen Aufhebung des Ausstandes ist bei allen Werken des Reviers der Betrieb wieder voll aufgenommen.

Landwirtschaftliches.

Bischofswerda, 28. Juni. Vom 27. bis 29. d. hält bekanntlich der Sächsisch-Preussische 43. Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberforstmeister Täger, eröffnete am 27. d. M. früh die Sitzung. Herr Bürgermeister Dr. Lange begrüßte hierauf im Namen der Stadt den Verein aufs herzlichste und hob hervor, daß gerade Bischofswerda durch seinen alten Waldbesitz in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Walde stände. Die Vertreter des böhmischen, schlesischen und märitisch-schlesischen Forstvereins überbrachten hierauf die Grüße der betreffenden Nachbarvereine. Nachdem noch einige Mitteilungen über das abgelaufene Geschäftsjahr verlesen worden waren, referierte Herr Oberförster Schmitt-Kreyern über den Spannerfraß in den sächsischen Staatswäldungen. Dieser Fraß hat am meisten die Bezirke Dresden, Moritzburg und Göttingen betroffen, er begann 1892 auf der Dresdener Heide, und es ist möglich, daß eine Wanderung des Falters von Osten nach Westen stattgefunden hat, doch läßt sich das immerhin schwer feststellen. Der Fraß erstreckte sich über alle Altersklassen ohne Rücksicht auf Bestands- und Standortbonität. Auch hier konnte wieder beobachtet werden, daß der Fraß im ersten Jahre gut von den Bäumen überstanden wurde, daß aber bei einem wiederholten Kahlfraß im zweiten Jahre die Bestände anfangen, lädlich zu werden. Als Bekämpfungsmittel wurde das Sammeln der Falter in Stangenhölgern mit vorausgegangenem Brechen der Bäume erwähnt, vor allem aber das Leimen als die durchschlagendste Maßregel empfohlen. Wegen die Puppen wird das Sammeln derselben oder das Zusammenbacken der Bodenstreu angewendet. Auch des Schwelmeintrittes wurde gedacht, doch ist dies damals derselbe auf Schwierigkeiten. Die Natur unterstützt den Menschen im Kampfe gegen den Schädling, indem Dachs, Fuchs, Igel, Specht, Meise, Tammehäher, Schwalbe u. s. w. dem Spanner nachstellen, doch würden sie niemals imstande sein, einer großen Kalamität Einhalt zu gebieten; da sind es vor allem die Schlupfwespen und die durch parasitische Biene erzeugten Krankheiten, die dem Fraß meist ein jähes Ende bereiten. Als Vorbeugungsmittel wurden die gemischten Bestände, die Bildung kleiner Heidezüge und der Wechsel der Holzart erwähnt. Als Folgeerscheinungen des Spannerfraßes sind zu nennen das nachfolgende Auftreten anderer Waldschädlinge und schließlich das häufige Auftreten des Agaricus molleus in den Fraßbeständen. Hierauf berichtete Herr Oberförster Ledig in Oberweisenthal über die ungeheuren Wasserschäden des Jahres 1897. Auch dem Staatswalde ist ein riesiger Schaden zugefügt worden, der auf 600 000 Ml. berechnet wird, besonders wurden Wege und Brücken betroffen, so daß vielfach Störungen des ganzen forstlichen Betriebes vorgekommen sind; neue Flußläufe haben sich gebildet, Wiesen- und andere Nützholzbodenflächen sind beschädigt worden, Reichthümme gebrochen, Abrutschungen von Hängen haben stattgefunden und die Pflanzenerziehungsfstätten sehr gelitten. Der Fischerei und den Wildbahnen ist Schaden zugefügt worden. Besonders ältere Fichten sind später noch eingegangen. Welsch ist man nun in Latenteilen der Ansicht, daß solche Hochwasserkatastrophen die Folgen wären von durchgreifenden Entwässerungen, besonders der Hochmoore des Erzgebirges, ferner von Entwaldungen der Gebirge beziehentlich der Flußniederungswirtschaft. Diese einseitige Ansicht, den Wald und seine Bewirtschaftung für die Ueberchwemmungen verantwortlich zu machen, wurde durch den Referenten widerlegt. Allerdings hat der Wald einen gewissen Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst häuslichereisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, möglich zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maßmalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben und mit der Entwässerung die Bewässerung Hand in Hand gehen zu lassen. Herr Ratsförster Rudolfs Ehrenfriederichs stellte schließlich noch seine Beobachtungen über Septoria parasitica mit, die in Fichtenbeständen auf seinem Reviere zur Kalamität geworden ist. Als Radikalmittel gegen ihn ist nur das Herausreißen und Verbrennen der befallenen Pflanzen anzusehen. Heute nachmittag fand ein Ausflug nach dem Bischofswerdaer Stadtwalde mit dem Besuche des Butterberges statt.

Die Vorbereitungen zur großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nähern sich ihrem Ende, und am Eröffnungstage, den 30. d. M., wird das Unternehmen fix und fertig dastehen. Schon jetzt läßt sich seine Bedeutung klar übersehen. Die Abteilung für Maschinen und Geräte ist in ihrer Ausstellung nahezu abgeschlossen und gewährt ein großartiges Bild der deutschen Maschinenindustrie, soweit sie sich mit Land- und Hauswirtschaft beschäftigt. In umfangreicher Weise ist u. a. das Molkeverwesen vertreten, dieser in den letzten Jahren zu so hohem Aufschwunge gediehene Zweig der Landwirtschaft. Die Besucher der Ausstellung werden Gelegenheit finden, dort alle Sorten Butter und Käse, wie sie in den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reiches von dem Alpen bis zur Nord- und Ostsee hergestellt werden, zu prüfen und nach Zurechtfinden auch Einkäufe zu machen. Von besonderem Interesse ist der Radlator, ein Apparat, mit dessen Hilfe die

feinste Butter unmittelbar aus frischer Milch fabriziert wird. Der Radlator wird in Thätigkeit vorgeführt, und bei dem gewaltigen Fortschritt, den er für die Milchwirtschaft bezelchnet, dürfte er die allgemeinste Beachtung erregen. Auch die Weinabteilung der Ausstellung ist mit einer Kofshalle versehen, in welcher man etwa 80 Sorten deutscher Weine aus vierzehn verschiedenen Anbaugebieten seiner Prüfung unterziehen kann. Die Halle steht unter der Verwaltung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft selber und das Unternehmen bietet deshalb volle Bürgschaft für unbedingte Reellität. Für Obst- und Schaumweine ist eine besondere Kofshalle errichtet, in der man vornehmlich die vortrefflichen Erzeugnisse der rühmlichst bekannten sächsischen Obstelterer vorfindet. Freunden des Haus- und Fliegerflügels wird die außerordentlich hervorragende Abteilung für Geflügel zu eingehenden Studien Anlaß geben. Sie umfaßt allein 600 Stämme und 44 ganze Sammlungen Hühner, 41 Stämme Gänse, 68 Stämme Enten, 252 Paare Tauben u. s. w. Nicht minder bedeutungsvoll sind die Abteilungen für Fischerei und Fischzucht, für Bienen und Rantzen. Der Umstand, daß der Ausstellung auch der prächtige Ausstellungspalast zur Verfügung gestellt werden konnte, ermöglichte eine besonders glanzvolle Aufmachung in der Abteilung für Hilfsmittel und Erzeugnisse. Hier wieder zeichnet sich der Landeskulturrat des Königreiches Sachsen als Aussteller aus. In gerabazu imposanter Weise bietet er eine erschöpfende Darstellung alles dessen, was Wissenschaft und Technik, was behördliche Fürsorge und private Strebsamkeit für die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten geleistet haben. Der große Saal, in dem diese Abteilung untergebracht ist, würde allein schon den Besuch der Ausstellung reichlich lohnen. Allmählich trifft auch schon das Vieh ein — zuerst wie immer aus den am weitesten entlegenen Gebieten. Schließlich muß zum Ruhme dieser Dresdener Ausstellung, die erstlich abermals einen wesentlichen Fortschritt gegen die früheren aufweist, gesagt werden, daß auch in der äußeren Gestalt der Ausstellungsbauten, in ihrer Gruppierung und Ausschmückung, sich das glückliche durchgeführte Bestreben geltend macht, den Eindruck des Einladenden, Freundlichen, Netten, Geschmacksvollen fortwährend zu steigern. Möge das Wetter dem gediegenen und verdienstvollen Unternehmen sehr günstig sein.

Dresden, 28. Juni. Einen interessanten Verkehr konnte man gestern und mehr noch heute vormittag von der Rossener Brücke (in der Nähe der Zwickauer Straße) beobachten. Gestern trafen zwei große Tier-Sonderzüge und zahlreiche Einzelanstellungen mit Personenzügen und heute wieder sechs Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands für die Landwirtschaftliche Ausstellung in Dresden ein, welche auf dem Viehstationen an der Rossener Brücke zur Entladung gestellt wurden. Man beobachtete hier u. a. prächtige Pferde aus Westfalen und herrliches Rindvieh aus Pommern, Bayern, Obernburg, Thüringen, Schleswig, Holstein. Das badische und Allgäuer sowie märitische Vieh ist bereits gestern der Ausstellung zugeführt worden. Etwa 100 Wagen wurden allein heute vormittag an den Rampen entladen, die Tiere nach Untersuchung abgetrieben und zum Teil mit Wagen nach der Ausstellung befördert. Der Eingang von Einzelanstellungen mit fahrplanmäßigen Zügen dauert noch fort.

Dresden, 28. Juni. Auf Einladung des Vorsitzenden der Obst- und Weinbau-Ausstellung, Königl. Landes-Deponierat Göthe, fanden sich heute eine Anzahl Herren, darunter Vertreter der Presse, auf dem Ausstellungsschloß ein, um die aus allen deutschen Gauen für die Traubenwein-Kofshalle der landwirtschaftlichen Ausstellung eingefandenen Weine einer Prüfung zu unterziehen. Die Obst- und Weinbau-Abteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft verfolgt mit diesen Weinausstellungen, für die sie jährlich gegen 2000 Ml. aufwendet, den Zweck, das große Publikum mit dem bekannt zu machen, was die deutsche Weinproduktion bietet, ohne etwa den Zwischenhandel verdrängen zu wollen. Jede Einzel-Neukunde ist ausgeschlossen, da mit diesen Weinausstellungen durchaus nicht beabsichtigt wird, das Publikum mit den einzelnen Ausstellern in Verbindung zu bringen. Die heutige, unter der Leitung des bereits genannten Vorsitzenden der Obst- und Weinbau-Ausstellung und dessen Stellvertreters, Herrn Rittergutsbesitzer Degenold, vorgenommene Probe erstreckte sich auf mehr als 20 verschiedene Sorten und ließ die Reichhaltigkeit und Pflege der hier zur Ausstellung gelangenden Marken im besten Lichte erscheinen.

Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Schifffahrt etc.

Vom 1. Juli ab sind bei Paketen, welche durch die Post nach dem österreichischen Occupationsgebiet (Bosnien, Herzegowina und Sandtschal Nowibaza) versandt werden, Nachnahmen bis zum Betrage von 400 Ml. zulässig. Der Nachnahmebetrag muß auf dem Paket und der zugehörigen Begleitadresse in deutscher Währung in Biffen und Buchstaben angegeben werden; darunter hat sich der Absender deutlich zu bescheiden. Für die Einschichtung und für die Uebermittlung des Nachnahmebetrages mittels Postanweisung kommt eine Gebühr von 1 Pfg. für jede Mark, mindestens aber 10 Pfg., zur Erhebung. Eintretendenfalls wird die Gebühr auf die nächst höhere durch 5 teilbare Zahl abgerundet.

Die Schifffahrt auf der mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen ausgebauten neuen Wasserstraße der Elbing er Weichsel wird am 1. Juli eröffnet.

Essen a. d. Ruhr, 28. Juni. (Wiederholt) Der gestern abend 11 Uhr 10 Min. von Essen Hauptbahnhof nach Berlin abgegangene Nacht Schnellzug D 5 stieß beim Durchfahren des Güterbahnhofes Essen auf drei über die Gleiße gelegte Eisenbahnstellen. Durch den Zusammenstoß wurden die Bahnwägen der Lokomotive abgedrückt und die Schwellen über 100 m weit fortgeschleudert. Sonstige Beschädigungen an Lokomotive und Geleisen sind nicht vorgekommen. Nach dem Täter wird geforscht; die Eisenbahn-Verwaltung hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 3000 Ml. ausgesetzt.

Bremen, 28. Juni. (Norddeutscher Lloyd). Der Dampfer „Aachen“ vom La Plata ist in Antwerpen angekommen, „Willehad“, von Baltimore, „Pravie Point“, Prinz-Regent Luithold, von New-York, Dover passiert, „Preußen“ von Ostafien in Neapel angekommen, „Bremen“ von Southampton nach New-York abgegangen, „Stuttgart“ von Australien in Suez angekommen, „Halle“ von Buenos-Ayres nach Bremen, Kaiser Wilhelm II. von Gibraltar nach New-York abgegangen.

Rotterdam, 28. Juni. Der Dampfer „Amsterdam“ ist von Rotterdam nach New-York angekommen.

London, 28. Juni. Der Castle-Dampfer „Arundel Castle“ ist auf der Ausreise in Kapstadt, „Brebrore Castle“ auf der Ausreise in der Delagoa-Bai angekommen, der Union-Dampfer „Scoil“ auf der Heimreise von Madras abgegangen.

Volkswirtschaftliches.

Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit beabsichtigt, seinen 14. Kongress für erythliche Knabenhandarbeit zu Michaels dieses Jahres in Dresden abzuhalten. Der Rat der Stadt hat zu den Aufwendungen für den Kongress und für einen zu veranstaltenden Ausflug 1500 Mark aus der Stadtkasse bewilligt.

Der 12. Verbandstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes in Meerane. Als Hauptteil des acht Tage lang dauernden und mit einer Ausstellung verbundenen Verbandstages fand am Dienstag, vormittags 11 Uhr, unter zahlreicher Teilnahme von Delegierten aus allen Teilen Sachsens die Hauptversammlung des Verbandes statt, welcher als Vertreter der Stadt Meerane Herr Oberbürgermeister Witzgen beizuwohnt. Der Herr Vorsitzende, Hotelier Faustus, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und einem Hoch auf Sr. Majestät den König, an welchen folgendes Telegramm abgelesen wurde: „Das Gelübnis unverrückter Treue erneuern, begehrt der sächsische Gastwirtsverband nachträglich die Fete Ew. Majestät Regierungsjubiläums.“ Nach Erledigung weiterer Formalitäten erstattete der Vorstand seinen Bericht, aus welchem nachfolgendes von Interesse war: Der Verband, dessen Prinzip „Schutz der Interessen des Gastwirtsverbandes durch engen Zusammenhalt“ lautet, ist auch in seinem letzten Geschäftsjahre vorwärts gekommen. Er hat u. a. in Folge eines Specialfalles beim Ministerium des Innern um Aufhebung des ministeriellen Erlasses, betreffend die Einschränkung von Tanzmusik, petitiert und bis zur Stunde noch keinen Bescheid erhalten, was als günstiges Zeichen betrachtet wird. Eine weitere Petition, welche der Dresdener Verein der Gast- und Schenkwirthe angeregt hat, erstrebte die Aufhebung des Verbotes der Verabreichung von Speisen und Getränken seitens der Gastwirte an Steuerrestanten. Das Ministerium hat aber einen ablehnenden Bescheid erteilt mit der Begründung, daß die betreffende Verordnung sich bewährt habe und deshalb keine Veranlassung zu deren Aufhebung vorliegt. Aus dem Kassenericht auf die Zeit vom 1. Juli 1896 bis Ende Juni 1897 ist ersichtlich, daß das gesamte Vermögen des Verbandes 22 606 Mark beträgt, von welcher Summe auf die Verbandskasse 4515 Mark, auf die Centralblatlasse 3437 Mark, auf die Hilfskasse 14 125 Mark Poffenbestand entfallen. Der Kassenzustand der Sterdelasse des Verbandes beträgt 352 000 Mark und bisher wurden in 727 Fällen 851 000 Mark Sterbegeld gezahlt. Dem Kassierer wurde auf Anregung der Kassenvorsteher Entlastung erteilt. Damit war der Geschäftsbericht erledigt und es wurden sodann nach längerer Beratung folgende Anträge angenommen: 1. Verein Kirchberg i. S.: dahin zu wirken, daß von Schankgewerbetreibenden entweder nur Biersteuer oder nur Schanksteuer erhoben wird; 2. Verein Göbenhain: ein Gesuch um Aufhebung der Sonder- (Bier-) Steuern im Gast- und Schankwirts Gewerbe anzustreben; 3. Verein Pirna: mit dem Bund der Landwirte und dem deutschen Gastwirtsbunde Hand in Hand zu gehen, um eine Einschränkung der Frauenarbeit in Fabriken herbeizuführen und dadurch dem Dienstbotenmangel abzuhelfen; 4. Verein Obböhlen: der Verband wolle, sobald es seine Verhältnisse gestatten, eine eigene Feuerversicherung ins Leben rufen; 5. Verein Rößeln: ein Gesuch an die Kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnlinien, hier bei eiligmäßiger Beförderung zum Südgutsplatz zu berechnen, zu richten; 6. Verein Wittweba: ein Gesuch an die Kgl. Generaldirektion der sächsl. Staatsbahnlinien um Auslieferung von Bier an Festtagen zu richten; 7. Verein Dresden: bei der sächsischen Arbeitsversicherung sollen Vertrauensmänner in den einzelnen Bezirken angestellt werden; 8. Geschäftsführender Vorstand des sächsl. Gastwirtsverbandes: die Verbandskasse soll die bis zum 1. Juli bei Einrichtung der Haftpflichtversicherung entstandenen Kosten übernehmen; 9. ein Antrag des Dörferrichtsvereins: Abänderung des Bier- bzw. Flaschenbierverkaufs in Produktions- u. Geschäften von anderen Verkaufsgegenständen betr. soll in einer mit dem deutschen Gastwirtsverbande auszuarbeitenden Petition an den Reichstag Berücksichtigung finden; 10. der Antrag des Vereins Rößeln, auf Beschränkung des direkten Bierverkaufs durch Brauereien an Private abzugeben, soll beratend erledigt werden, daß beim Brauerbunde nach dieser Richtung Schritte unternommen werden; 11. auf Antrag des Vereins Dresden sollen Erörterungen betreffs des Entstehens des Centralblattes in Fristen von acht Tagen gepflogen werden. Als Vorort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Löbau gewählt. Als Delegierter zum Bundestag in Kassel wurde Herr Zapfen Leipzig gewählt. Nach Erledigung einiger interner geschäftlicher Angelegenheiten wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, aus welcher u. a. hervorgingen als 1. Vorsitzender Herr Faustus Leipzig, als 2. Vorsitzender Herr Treubler Leipzig, als Kassierer Herr Zapfen Leipzig, als Schriftführer Herr Händler Leipzig. Darauf schloß Herr Faustus Leipzig nach fünfstündiger Verhandlung die Versammlung. Am Abend fand ein großes Festballett statt. Die nächsten Tage sind dem Vergnügen gewidmet.

Handel.
Dresden, 28. Juni. Der Dresdener Johannismarkt, der von jeher infolge seiner ungünstigen Lage unmitttelbar vor dem Hintertorne von geringerer Bedeutung als die Herbst- und Fastenmärkte gewesen ist, verlief nach dem „Dr. J.“ folgendermaßen: In Lederstoffen, Leinwand, Damast, gestreiftem Betzeug u. c. wurden nur sehr geringe Umsätze erzielt, während vordringliche Bekleiderungen etwas besser abgingen als auf dem gleichen Marke des vorigen Jahres, ergebungslos Polamenten dagegen recht merklich vernachlässigt wurden. Bismarck'sche Waren hatten den Hauptumsatz in eigentlichen Bedarfsartikeln, darunter namentlich in besseren Sachen, indes eigentliche Luxusgüter fast gar keine Nachfrage begegneten. Topfware, Steingut und Porzellan hatte — wie regelmäßig auf allen Dresdener Märkten — recht umfänglichen Absatz zu verzeichnen. Was die auf Neuhaider Seite feilhaltenden Händler anlangt, so haben dort in erster Linie die Witzer, welche mit sehr ansehnlichen Warenvorräten hierher gekommen waren, das Hauptgeschäft erzielt; sie hatten bereits gestern abend annähernd die Hälfte ihrer Ware an den Mann gebracht. Die Fischer dagegen verlaufen kaum ein Drittel ihrer Borräte, obwohl letztere viel kleiner waren als auf früheren Märkten. Seifener Spielwaren wurden wenig, Vordorfer, Gräfenhaindcher u. hölzerner Haus- und Küchengeräte aber ziemlich flott abgenommen. Der Ledermarkt war auffällig schwach besetzt. Sohlenleder, Röh- und Bildhäute, letztere mit alleiniger Ausnahme von einem Poffen wegsamer Rehehle, fehlten vollständig, und auch von Rößen waren höchstens 200 Kilogramm zum Verkauf gestellt, ohne vollständige Abnahme zu finden. Kalbfelle blieben trotz belangloser Zufuhr liegen. Von Schaffellen waren größere Mengen an den Markt gebracht worden und fanden weit über die Hälfte Abnehmer. Recht lebhaft und sicher nicht ohne Grund klagten die Schuhmacher, Schneider und Korbmacher, denen die kaufenden Landleute fehlten, über außerordentlich schlechten Geschäftsgang.

Dresden, 28. Juni. (Wild- und Geflügelbericht.) Der Geschäftswandel der vergangenen Berichtswochen nahm bis auf einige erhöhte Schwankungen am Sonnabend einen ruhigen Verlauf. Hirsch- und Rehwild ging recht laapp ein, doch konnte der Bedarf gedeckt werden, da die jezt noch in bester und frischester Qualität vorhandenen Rentierseicandebaus gern als Ersatz gekauft werden. Von Wildgeflügel waren nur Faselhühner vertreten. Von zahmem Geflügel wurden wieder junge Enten und Gänse, welche sich jezt beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen, am meisten umgesezt, auch junge Hühnchen und Tauben erzielten befriedigende Resultate. Die Roiterungen waren folgende: Rehbrüden 12—16, Rehheulen 6—9, Rentierseicandebaus 3,50—7, Faselhühner 1,60—1,80, Gänse 6—8, Enten 3—3,75, junge Hühner 1,30—2, Röhghühner 1,80—2,75, Tauben 0,50—0,75 Ml.

Berlin, 28. Juni. (Wörsenbericht.) Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung und mit zumeist wenig verändernden, zum Teil etwas niedrigeren Kursen auf speculativem Gebiet. Die fremden Tendenzmeldungen boten keine irgendwem anregenden Momente dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs sehr ruhig und gewann auch weiterhin nur in einzelnen Papieren etwas größeren Verlauf. Der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalmarkt war ziemlich fest und ruhig für heimische solide Anlagen; Reichs- und Konsols wenig verändert. Fremde Fonds behauptet; Mexikaner fester.

Wiesbaden, 28. Juni. Garne. In rohen und gebleichten Flach- und Wergarnen sucht die Weberei ihren Bedarf zu beschaffen. Die fremden Presen möglichst weit hinaus zu decken, während die Spinnerer eine den höheren Wöhnen u. f. w. entsprechende Erhöhung der Garnpreise verlangen.

Eine für Handelskreise wichtige Entscheidung hat die Kammer für Handelsfachen des Darmstädter Landgerichts gefällt. Der Handlungsgehilfe Stricker hatte sich seinem Prinzipale Wat in Frankfurt a. M. gegenüber verpflichtet, bei Melbung einer Konventionalstrafe von 2000 Ml. für die Dauer eines Jahres nach seinem Austritte nicht in ein Konkurrenzgeschäft zu treten, trat aber gleichwohl bei der Firma Rosenthal u. Co. in Darmstadt ein, die wie Wat Strohpuffabrikation betreibt. Auf Klage Wat wurde Stricker zur Urteile, die Vertragsstrafe zu zahlen. Die Vertreter der Streitelle waren darüber einig, daß § 74 des am 1. Januar laufenden Jahres in Kraft getretenen Gesetzes des Handelsgehebuches zur Anwendung zu kommen habe. Das Gericht steht nach der Entscheidung auf dem Standpunkte, daß der Vertrag auch nach dem neuen Rechte gültig sei.

* Paris, 28. Juni. Bei allgemein gut behaupteter Tendenz machte sich an heutiger Börse größere Regsamkeit für Mineralien bemerkbar, auch Spanier lebhaft und anziehend. Türkenswerte fest, während die übrigen Gebiete wenig verändert waren. French South African 10, East Rand 125 1/2.

* Havre, 28. Juni. Kaffee good average Santos pr. Juni 35 50, pr. September 36 00, pr. Dezember 36 50. Behauptet. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baiffe. No 9000 Sac, Santos 11 000 Sac. Einnahmen für 2 Tage.

London, 28. Juni. Die heute eröffnete Bollauktion war gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Kreuzbuchen, grobe in gutem Zustande behauptet, seine 5 Prozent teurer. Merinos ungefähr 5 Prozent teurer. Kapwolle fest, unverändert. Das Totalangebot betrug 265 000 Ballen.

Glasgow, 28. Juni. (Schluß) Robeifen. Mireb umbers warrants 45 an. 6 d. Warrants Mirebborough III. 39 sh. 11 d.

New-York, 28. Juni. Weizen-Versicherungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 236 000, do. nach Frankreich 12 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 120 000, do. von Kalfornien und Oregon nach Großbritannien 14 000 Drts.

Kurse vom 28. Juni 1898.

	Dresden	Leipzig	Berlin
Wäsche.			
London kurze Sicht	20,38	20,39	20,39
Paris "	80,60	80,75	80,75
Wien "	—	189,70	189,70
Staats- und Stadtsanctionen.			
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe, abgekempelt	102,80	102,60	102,70
3 1/2% Bergl.	102,60	102,60	102,70
3 1/2% Bergl.	96	95,50	95,75
3 1/2% Preussische Konsols, abgekempelt	102,50	102,70	102,60
3 1/2% Bergl.	102,50	102,70	102,70
3 1/2% Bergl.	—	96,30	96,40
3 1/2% Sächsische Rentz, große Wäpse	93,50	93,50	93,50
Bergl. a 500 Mark	93,50	93,50	—
3 1/2% Sächsische Anleihe von 1885	94,10	94,25	—
Bergl. a 1500 Mark	101	100,80	—
3 1/2% Bergl. a 500 Mark	101,30	100,80	—
3 1/2% Sächsische Landrentenbriefe, große Wäpse	99,50	99	—
Bergl. a 200 Mark	99,50	99	—
3 1/2% Sächsische Landesbau- und Anleihen	102,30	102,50	—
Bergl.	97,25	97,30	—
3 1/2% Österreichische Silberrente a 1000 Schv.	101,50	101,25	101,40
do. 4 1/2% Goldrente a 1000 Schv.	103	102,90	102,80
4 1/2% Goldrente a 1000 Schv.	103	103	102,90
Magd. 4 1/2% Goldrente a 1000 Schv.	—	—	—
Hamburg 3 1/2% Stadtsanction	—	—	—
Hildesheim 3 1/2% Stadtsanction	—	—	—
Jttauer 3 1/2% Stadtsanction	—	—	—
Bergl.	—	—	—
Wandbriefe.			
3 1/2% Bankier	102	102	—
Bergl.	94	—	—
3 1/2% Allgemeine Deutsche Kreditbank	101,70	101,50	—
Bergl.	100,40	100,50	—
3 1/2% Sächsische Eisenbahnkreditbank	100,50	100,65	—
Bergl.	92,50	92,70	—
3 1/2% Kommunalbank für Sachsl.	101,25	101,50	—
Bergl.	100,25	100,50	—
3 1/2% Landwirtschaftl. Kreditbank	99,90	99,80	99,75
Bergl.	92,50	92,25	—
Bankkassen.			
Allgemeine Deutsche Kreditbank	206,50	206,25	206,10
Dresdner Bank	182	181,50	181,90
Sächsische Bank	133	133,75	132,75
Industrieaktien.			
Vereinigte Bauener Papierfabrik	168	—	—
Bauener Brauerei und Mälzerei (Bauzug-Mitten)	122	—	—
Bauener Tuchfabr. u. Baumw. (Wiedel)	103	—	—
Bauener Kunstmühle	93	—	—
Dresdner Papierfabrik	159,50	—	—
Bauener Patent-Papierfabrik	164	—	—
Bauener (Walden) Papierfabrik (Walden)	75,50	75	75,50
Sächsische Maschinenfabrik (Hartmann)	198,50	198	197,80
Hermann-Werl. u. Malch. Fabr. (Hermann)	191,75	192,50	191
Königsberger Lloyd	—	111,75	110,60
Kaufm. Br. Wörsen	208	—	—
Diverse Werthe.			
Vereinigte Bauener Papierfabrik, 4 1/2%	101,50	—	—
Bauener Brauerei und Mälzerei, 4 1/2%	—	—	—
Bauener Tuchfabrik u. Baumw., 4 1/2%	102	—	—
Bauener Eisenbahn, 4 1/2%	101	101	—
Walden-Papierfabrik, 4 1/2%	—	99,75	99,20
Bauener Kork-Rubrikfabrik, 4 1/2%	—	99,50	99,80
Sächsische Kork-Rubrikfabrik, 4 1/2%	—	94,75	94,40
Deutsche-Französl. Staatsbahn, 3 1/2% (alte)	—	—	99,75
Preuss. Staatbahn, 4 1/2% Silber-Wert.	—	—	99,20
Sorten.			
Österreichische Banknoten	169,70	169,90	169,95
Russische Banknoten	—	216	216,15
Parisische Noten	58,81	—	—
Parisische Noten	170,05	—	—
Gründungsakt in Berlin: 3 1/2%	—	—	—

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juni. Produktenbericht. Dasselbe Motiv, welches gestern bestimmend für die Tendenz des Marktes war, gab auch heute den Ausschlag. Während die Haltung der nordamerikanischen Börsen geringe Beachtung fand, trat sofort infolge des jezt eingetretenen besseren Wetters eine Reaktion in der Stimmung ein, die als matt bezeichnet werden muß. Bei geringem Handel blühte Weizen 1,50 Ml. bis 2 Ml., Roggen ca. 1 Ml. ein. Hafer und Weizen (schwach) und Rülz (ermäßig) Spiritus fast unverändert. — 70er loco-Spiritus 20 Bfg. höher (33,40 Markt). Die 5000 Liter, die umgesetzt wurden, sind vom Lager gehandelt worden.

Breslau, 28. Juni. Produktemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 1/2 exkl. 50 Ml. Verbrauchsabgaben pr. Juni 72,20 Br., do. do. 70 Ml. Verbrauchsabgaben pr. Juni 52,20 Br. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 28. Juni. Zuckermarkt. Rohzucker I Produkt Transitio i. a. B. Hamburg pr. Juni 9,35 Gld., 9,40 Br., pr. Juli 9,40 bez. und Br., pr. August 9,50 bez. und Br., pr. Septbr. 9,47 1/2, Gd., 9,55 Br., pr. Oktober-Debr. 9,42 1/2, Gd., 9,47 1/2, Br. — Schwach.

Bremen, 28. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) loco 6,05 Br. — Wetter: Schön.

Wetzlar, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, pr. Herbst 9,20 Gd., 9,22 Br. Roggen pr. Herbst 8,85 Gd., 8,87 Br. Hafer pr. Herbst 5,76 Gd., 5,78 Br. Mais pr. Juni 5,21 Gd., 5,23 Br., pr. Juli 5,21 Gd., 5,23 Br. Kohnraps pr. August-Septbr. 12,35 Gd., 12,40 Br. — Wetter: Schön.

Köln, 28. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Westfälisches Loco loco 17 1/2, bez. und Br., pr. Juni 17 1/2 Br., pr. Juli 17 1/2 Br., pr. Septbr. 17 1/2 Br. — Wetter: Schön.

Baltimore, 28. Juni. Baumwollmarkt. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Juni-Juli 3 1/2, Bestäubter, Juli-August 3 1/2, do., August-Septbr. 3 1/2, do., Septbr.-Oktober 3 1/2, do., Oktober-Novbr. 3 1/2, do., November-Dezember 3 1/2, do., Dezember-Januar 3 1/2, do., Januar-Februar 3 1/2, do., Februar-März 3 1/2, do., März-April 3 1/2, do., April-Mai 3 1/2, do., Mai-Juni 3 1/2, do.

Manchester, 28. Juni. 12er Water Taylor 5 1/2, 20er Water Leigh 5 1/2, 30er Water courante Qualität 6 1/2, 30er Water bessere Qualität 6 1/2, 32er Mod. courante Qualität 6 1/2, 40er Rule Royal 6 1/2, 40er Rule Wilkinson 7, 32er Warpcops Res 6, 30er Warpcops Rowland 6 1/2, 30er Warpcops Wellington 6 1/2, 40er Double Weston 7 1/2, 60er Double courants Qualität 10, 32er 116 yards 16 x 16 grey Printers aus 32r/40r 162. Ruhig.

Petersburg, 28. Juni. Produktemarkt. Weizen loco 11. Roggen loco 6,30. Hafer loco 4—4,50. Reinsaat loco 12. — Wetter: Warm.

Telegraphische Börsennachrichten.
Wien, 28. Juni. (Schluß-Nachr.). Freundliches Wetter und befriedigendes Ausland beschäftigte anfangs; schließlich drückte Geschäftslage

Zeit. Transportwerte und Montan bevorzugt. Oefferr. 4 1/2 % Bapierrente 101,50, do. Silberrente 101,50, do. Goldrente 121,35, do. Kronenrente 100,80, do. 1860er Lose 141,25, do. Kreditbank 860,10, ungar. Goldrente 121,25, Londoner Wechsel 120.

Meteorologische Station Danzen. Table with columns for Wind, Barometer, Thermometer, etc. for the 28th and 29th of June.

Deutsche Gewarte. Hamburg, 28. Juni. Hochdruckgebiete lagern über Südwest- und Ost-Europa, Depressionen nordwestlich von Schottland und über Sib-

Schweden. Die Luftbewegung ist, entsprechend der gleichmäßigen Luftdruckverteilung, überall schwach. In Deutschland, wo stellenweise Gewitter haften, ist das Wetter veränderlich und kühl; vielfach ist Regen gefallen, insbesondere in den südlichen Gebietsstellen.

Königliche Hoftheater in Dresden. Königl. Opernhaus (Altstadt). Donnerstag: „Undine.“ Romantische Zauberoper in vier Akten. Musik von Albert Lortzing.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung. Geboren: Ein Knabe: Herrn Realschul-Oberlehrer Hugo v. Einsiedel in Glauchau; Herrn Fuhmeier, Rittergut Meisa.

Sitzungen der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Freitag, 1. Juli, vorm. 8 1/2 Uhr wider den Dienstknecht Karl Paul Freudenberg aus Liebzig bei Neudöbichau, wegen schweren Diebstahls; vorm. 9 Uhr wider den Cigarrenmacher Gustav Adolf Kanne-

gier aus Ohorn, wegen Sittlichkeitsverbrechen; vorm. 11 Uhr wider den Fabrikarbeiter Karl Arthur Bildner aus Kunnersdorf a. d. E., wegen Urkundenfälschung und verübten Betrugs; mittags 12 Uhr wider den Kutsher Josef Michael aus Fürde, wegen Entwendung der eigenen Sache.

Sitzungen der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Sonnabend, 2. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr in Privatklagen der Sina Pietzschmann geb. Pelz in Zittau gegen Pauline Bachmann geb. Schubert dafelbst, wegen Beleidigung; vorm. 11 Uhr in Privatklagen der Minna Buhrig in Dresden und des Agenten Prosch dafelbst gegen den Gastwirt Härtel und dessen Ehefrau, sowie Margarete lebige Kudel dafelbst, wegen Beleidigung; vorm. 11 Uhr in Privatklagen des Tischlermeisters Ebermann in Dstriß gegen den Tischler Haberstroh dafelbst, wegen Beleidigung.

Mitteilungen aus dem Publikum. Kaufen Sie nur Dr. Thompson's Seifenpulver, das beste, billigste, und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Ausverkauf. Montag, den 27. Juni d. J., und folgende Tage, von früh 9 Uhr ab erfolgt der Ausverkauf der zur Konturmasse der Firma Gustav Brust, A. Heinge Nachf. in Böbau gehörigen, im Brunschen Grundstücke Bismarckstraße Nr. 7 und auf Schotte's Platz lagernden Waaren-vorräthe, bestehend in Brettern, Schwanen u. Schalbreitern, Pfosten, Bohlen, Dachlatten, Madelstegen, Furnieren, Stollen, verschiedenen Holzern, Holzgeräten, Scheitholz, Latzen, Steinlohlen, Unterlags-pappe und Dachpappe, sowie des vorhandenen Geschäfts-Mobiliars und Inventars, worunter ein Pferd. Der Verkauf geschieht nur gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises.

Auction. Donnerstag, den 30. Juni, von Vormittags 9 Uhr ab sollen die noch vorhandenen Waaren aus der Konturmasse der Marie Dietrich meistbietend versteigert werden. Die Ladeneinrichtung und Möbel kommen Nachmittags 3 Uhr zur Versteigerung. Georg Jacob, Konkursverwalter.

Hundemaulkörbe und Hundeleinen empfiehlt E. G. Leuner. Als außergewöhnlich schön empfehle ich eine Sumatra-Ausschuss-Cigarre in einfachster Kistenpackung, großes Torpedoformat, unter der Marke: Triumph

Milchvieh- und Zuchtschweine-Verkauf. Dienstag, den 30. Juni, Freitag, den 1. Juli, und Sonnabend, den 2. Juli, stelle wieder einen großen Transport 30 Stück der schönsten und hochtragenden Kühe und Kalben, auch welche mit Kälbern, desgl. 50 Stück Prima schöne Käufer-schweine im Hotel zum Kurfürsten in Bautzen zum Verkauf. Mehnert.

Auction. Wegzugshalber kommen Mittwoch, den 29. d. M., und folgenden Tag von Vormittag 9 Uhr ab Caschenberg 9 Schränke, Tische, Bettstellen m. Matratzen, 1 Secretär, 1 Wäschmangel, Spiegel, Porzellan, eine Partie Biergläser, Gefäße, Uhren, Regale, eine Partie Bretter, Kisten, Wirthschaftsgegenstände u. a. m. zur Versteigerung. Oscar Fuchs, verpfl. Auctionator.

Badeeinrichtungen, Badewannen in allen Größen zu billigsten Preisen bei Gustav Schneider, Klempnermeister. Düngereportgesellschaft zu Dresden. Fäcaljauche pro Fowry 10 000 kg = 100 hl M 15,00.

Villa-Verkauf. Villa mit 2 herrschaftlichen Wohnungen, mit schönen Gärten, in bevorzugter Lage Bauzense, ist für 45 000 Mark zu verkaufen. Näheres Exped. d. Bl. Die Wärderei No. 58 B in Bilitzen soll den 4. Juli, Vormittags von 10-12 Uhr, an Ort und Stelle mit sämmtlichem Inventar meistbietend versteigert werden.

Wasch = Anzüge, Hosen, Saccos, Joppen, Knaben-Anzüge in schöner Ausführung und soliden Stoffen empfiehlt Kurt Lehmann, Steinstraße 32. Original Fowler'sche Dampfplüge und Dampf-Strassenwalzen werden auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden vom 30. Juni bis 5. Juli 1898 in reichhaltiger Auswahl ausgestellt sein.

Neue Vollheringe J. T. Glien, Holzmarkt. Ein Naturschatz von Weltruf. Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt. Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte. Unübertroffen in seinen Vorzügen.

Geschäfts-Verpachtung. Ein seit über 30 Jahren in Bautzen bestehendes Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft in der besten Geschäftslage, mit gutem Erfolg betrieben, ist mit schönem Laden und großen Niederlagerräumen, welche letztere sich auch für jedes andere Geschäft eignen, sofort oder später zu verpachten oder mit Hausgrundstück zu verkaufen. Näheres unter A. B. postlagernd Bautzen.

Original Fowler'sche Dampfplüge und Dampf-Strassenwalzen werden auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden vom 30. Juni bis 5. Juli 1898 in reichhaltiger Auswahl ausgestellt sein. Zur Besichtigung laden ein John Fowler & Co., Magdeburg. Während der Ausstellung wird Auskunft ertheilt an Stande der Dampfplüg-Fabrik John Fowler & Co. auf der Ausstellung, sowie auch im Hotel „Europäischer Hof“ in Dresden.

Kaufe fl. Gut zwischen Bautzen und Bischofswerda, wenn Rins-Willa bei Dresden dafür in Zahlung genommen wird. Gest. Offerten unter A. E. 033 „Zuvalidandauf“ Dresden erbeten. Ein eingezäuntes Gartengrundstück wird sofort zu mietzen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter D. in der Exped. d. Bl. abzugeben. 2 starke Arbeitspferde sind in gute Hände zu verkaufen. Näheres bei Th. Richter, „Sächl. Reiter“ in Demitz-Thumitz. Pferde. Ein Paar Rappen, eingezäherte starke Dänen 1. Kl., 6 Jahre alt, 171 cm M-Maß, passend für Fahren, Speibretter, Mählen u. s. w., ganz fehlerlos, aus Privatband veräußert. Offerten bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl. unter G. 952 niederlegen zu wollen. Häufige schwarzbraune Stute zu verkaufen (Fohlenkäu prämirt). Wittliche. Buchwalde bei Guttau.

Auswechselbare Kettenhalter für Pferde- u. Kinder-Ställe. Preislisten gratis. Hermann Dürfeldt, Roffen i. S.

Pflege die Zähne! Der Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Ansehungsstraft, und hat sich die nun seit 35 Jahren eingeführte unübertroffene C. D. Wunderlich's, Königl. Hoflieferant, Zahnpasta (Dodontine), dreimal präparirt (dabei 2 Staatsmedaillen), am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt, den Mund angenehm erfrischt. In Glas-Dosen à 50 Pfg., obale 80 Pfg. bei Otto Cnert. Bautzen, Lauengraben 10. Auffallend schön zart und blendend weiß wird der Teint. Sommerprossen verschwinden wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten Lilienmilch-Seife. Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin v. Frankfurt a. M. Käuflich per Stück 50 P in der Stadt-Apotheke.

Excelsior Pneumatic Der beste Radreifen.

Freitag, den 1. Juli, Sonnabend, den 2. Juli, Sonntag, den 3. Juli, Montag, den 4. Juli, Dienstag, den 5. Juli

Ausverkauf von Resten

Kleider- und Blousenstoffen, Kattunen, Bettzeugen, weiss und bunt, Inletts, Hemdentuchen, Hemdenbarchenten, Handtüchern, Gardinen, Möbel-Cöpern und Läuferstoffen.

Sonnenschirme und Strohhüte, garnirt und ungarnt, zu nie wiederkehrenden billigen Preisen. Eine Partie Sporthemden in Ericot außergewöhnlich billig.

S. Beer vorm. Messow & Waldschmidt, Hauptmarkt 9, Part. u. I. Etage.

!! Neuheit !!

Künstler-Postkarten

aus dem Sachsenlande, preisgekrönt

Diaphanie-Gruss-Postkarten

E. A. Wetzke, 17 Reichenstrasse 17.

Bänderstroh, 1000 Centner, Schad 21-22 Mart, sucht zu kaufen

Fabrikation elastischer Spiralfederbetten

Max Dehne, Töpferstrasse 28, angenehmes Lager, fein Staubfänger und Wischtücher für Ungeziefer und Krankheitsüberträger

Holz-Rouleaux, in verschiedenen Breiten u. Farben hat noch einen Posten unter dem Preisungspreis zu verkaufen

Rohrgewebe, mit verzinkten Drähten hat billigst abgegeben

Matjes-Heringe, das Feinste, was die Saison bietet, traf soeben ein und empfiehlt

Matjes-Heringe, Gustav Küttner, 10 Wendischstr. 10.

Bitte, achten Sie beim Einkauf von Eisenbein-Seife u. Eisenbein-Seifenpulver genau auf die Schutzmarke

„Elefant“, Auerkannt vorzügliche Reinigungsmittel für Wäsche und Hausbedarf

Zahnweh, vertreibt schnell u. sicher Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle

Otto Engert, Bautzen.

Freiberg.

Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Älteste und in allen Kreisen gelesene Zeitung in Freiberg; in den umliegenden Städten, sowie über den 400 Ortschaften des Landgerichts stark verbreitet.

Inseraten-Preis: Fünfgespaltene Borgiszeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Zu Ankündigungen bestens geeignet und empfohlen.

400 Schod Strohhüte, Flegelbruch- und Maschinenstrich, zu verkaufen: Rittergut Pletitz bei Bautzen.

Paul Glebner, Weinhandlung, Bautzen.

Reichenstr. 18, Eing Theaterrg. empfiehlt

Portwein I M. 3.— Portugiesischer

Portwein II M. 2.50 Portugiesischer

Portwein III M. 2.— Portugiesischer

Portwein IV M. 1.80 Californischer

Portwein V M. 1.40 Smyrna.

Alle Arten Gewürze eigener Mahlung, Pfeffer weiß und schwarz, Cardamom, Coriander, Kümmel, Macisblüthe, Piment, Zimmt

Cassia und Senon, empfehlen billigst

Gebr. Rietzsch Nachf., Kornmarkt 30, Strauch & Kolbe, Steinstr. 3, Fernsprecher 81.

Neue geräucherte Voll-Heringe (eigene Käuherei)

empfehlen von heute an täglich frische Waare in altbekanntester Güte

Carl Pöttsche.

Neue Voll-Heringe empfing die erste Sendung und empfiehlt

Carl Pöttsche.

Feinste neue Vollheringe, empfiehlt im Ganzen u. einzeln billigst C. P. Walter, 6 innere Lauenstr. 6.

Des Feinste in Neuen geräuch. Vollheringen (eigener Käuherei) empfiehlt von heute an regel mäßig frisch C. P. Walter, 6 innere Lauenstr. 6.

Neue Voll-Heringe empfiehlt Bruno Halke, äußere Lauenstrasse 9.

Bowlen-Wein (echten Rheinwein), Fl. 75cl Incl., frische Apfelsinen, frische Citronen

empfehlen Carl Rod, Korngr.

Neue Vollheringe, Matjesheringe, feinste Sommermaltakartoffeln, frisch eingetroffen, empfiehlt Ernst Glien, Kornmarkt 44.

Neue Kartoffeln sind zu verkaufen.

V. Petaich, Löbauerstr. 23.

Preiswerthe Cigarren für Wiederverkäufer!

Table with 2 columns: Cigarette brand (Fedora, El Gasto, Flock, Lola, Efecto, Olza, Lady, Gisela, Pick Pick, Flora, Habana, Selecta) and Price per 100 (Mark 1.85, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70)

Sämtliche Marken sind gelagert und im Geschmack und Brand tadellos. C. P. Walter, 6 innere Lauenstr. 6.

PATENTE RICHARD L. HERTZSCHKE in GÖRLITZ.

Oskar Urbans Möbeltransport-Geschäft, Streblaerstrasse 6, Fernsprecheranschluß No. 79.

empfehlen sich bei Umzügen u. s. w. einer glüklichen Beachtung. Eigene Verpackung. Billigste Preise.

Herzlichen Dank.

Herrn B. Semeral in Niederböhmen bei Dresden.

Seit vielen Jahren litt ich an einem Gewächs, wo ich verschiedene Mittel vergebens angewendet hatte. Es wurde immer größer. Ein Freund empfahl mir Herrn B. Semeral, welcher mir auch dasselbe in kurzer Zeit schmerzlos beseitigte. Ich kann Herrn B. Semeral allen derartig Leidenden nur bestens empfehlen. Niederpohrn, den 21. Juni 1898. Otto Siehgen.

Bestehendes deglaubigt Veremias, Gemeinde-Vorstand.

Massage wird gewissenhaft ausgeführt. W. Winter, v. d. Schützenhorst 17, 11.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ Berlin, gehalten werden;

dem die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für jeden in der Familie; Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant. Für 75 Pfg. (incl. in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mitwoch außer der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: Den Landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Schmuckbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Vogen (16 Seiten) eines hochinteressanten wissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierärzte Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierärztebestrebungen. Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer u. s. w. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Berichtigung der Bilanz von 1897.

Table with 2 columns: Date (Mitgliederzahl Anfang 1897, Zugang 1897, Abgang 1897, Ende 1897) and Value (140, 16, 7, 149)

Kalibher Darlehenskassenverein, e. G. m. u. H. zu Rosenthal, Bismarck. Jagdwald. Denck.

Restaurant „Bierpalast“ empfiehlt seine wohlgepflegten Biere in Syphons (5 Liter).

Specialität: Münchner Kindl, à Syphon 2 Mark. Hochachtungsvoll Rachtitz.

Dr. Hufschmidt's Sanatorium (Naturheilanstalt) Dittenstein-Schwarzenberg, Sa. Prosp. fr.

Dresden.

W. Höffert Königl. Hofphotograph Pragerstrasse 6.

Eröffnung: 11. Juni.

11. Kraft- u. Arbeitsmaschinen-Ausstellung München 1898.

Schluss: 10. Oktober. Permanente u. periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Das Directorium des Landw. Kreis-Vereins stellt den Vereinsmitgliedern Führung durch die Dresdener Ausstellung zur Verfügung dergestalt, daß Entgegennahme von Meldungen dazu und Empfangnahme von Abzeichen täglich von 10 bis 11 und 2-3 Uhr im Weissaal, Haupt-Restaurant des städtischen Ausstellungsgebäudes, Haupteingang, 3. Saal, links, stattfinden kann.

Mittags für 75 bez. 50 Pfg. in der Ausstellung wird nachgewiesen.

Der Vorstand des Landw. Vereins Bautzen.

Nordseebad Langeoog.

Nähere Auskunft erteilt

Saison vom 12. Juni bis 1. Oktober.

Das Badecommissariat: Dr. Kühn, Badearzt.

Zeichnungen

auf die Freitag, den 1. Juli 1898, à 93 % zur Subscription gelangenden

Mk. 52000000 Sächs. 3% Rente

nehmen wir spesenfrei zu Originalbedingungen des Prospects entgegen.

Schmidt & Gottschalk, Bautzen.

Bekanntmachung.

Das große Bürgerschießen zu Bautzen wird von Sonntag, den 3. Juli, bis mit Sonntag, den 10. Juli 1898, abgehalten.

Festprogramm.

Sonntag, den 3. Juli, früh 5 Uhr Reveille, nachmittags 3 Uhr **Parade-Auszug für Könige und Marschälle im Verein mit dem uniformirten Schützencorps.** Hierzu werden auch alle Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen.

Montag, den 4., und Dienstag, den 5. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr Schießen nach der ersten Königs-scheibe (aufgelegt).

Mittwoch, den 6. Juli, vormittags von 8—12 Uhr Schießen nach der zweiten Königs-scheibe (aufgelegt).

Abends großes brillantes Feuerwerk.

Donnerstag, den 7. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr Schießen nach der zweiten Königs-scheibe.

Freitag, den 8. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr Schießen nach der dritten Königs-scheibe (freihändig).

Sonnabend, den 9. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—7 Uhr Kammerschießen.

Sonntag, den 10. Juli, früh 5 Uhr Reveille, nachmittags 3 Uhr **Parade-Umzug für die Könige und Marschälle auf dem Festplatz.** Hierauf Vertheilung der Silberprämien im Festsaal.

Hiesige Bürger, welche sich in schwarzer Kleidung den ersten Sonntag am Festzuge betheiligen, erhalten Ermäßigung an den Einlagen auf die Königs-scheiben.

Freiconcerte auf dem Festplatz:

Dienstag nachmittag von 6—8 Uhr, Donnerstag abend von 8—10 Uhr, Freitag nachmittag von 7—9 Uhr.

Am Schießen kann Jeder theilnehmen und hängt die Schießordnung in der Vorstandsstube im Schützenhause aus.
Bautzen, im Juni 1898.

Der Schützenvorstand.

Landwirtschaftliche

Wander-Ausstellung

Dresden 30. Juni bis 5. Juli 1898.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hegen, Geflügel, Fische, Bienen, Samen und Pflanzen, Volkereizeugnisse, Wein, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräte, auch neue Erfindungen.

Preise 121 910 Mk., 132 Ehrengaben, 314 Preismünzen.

Täglich Vorführungen von Tieren.

Eintrittspreise: Dauerkarten 10 Mk. 1. u. 2. Juli je 2 Mk. 30. Juni (Eröffnung) 3 „ 3. 4. u. 5. Juli je 1 „
Vom 29. Juni bis 7. Juli gelten einfache Fahrkarten nach Abkempfung auf dem Ausstellungsplatz für die Rück-fahrt.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Gustav-Adolph-Frauenverein.

Freitag, d. 1. Juli, von nachm. 1/2 4—6 Uhr: Versammlung im Hotel zum weißen Ross.
Der Vorstand.

Morgen Donnerstag Versammlung.

Ein Baden
mit daranstehender Wohnung ist per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Moritz Höntger, Gochwitz 27.

Holzmarkt 13

ist die 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Zubehör u. Garten, für 480 Mk. zu vermieten. Bezugsbar 1. Oktober event. früher.

Gebr. Körbitz, Baumeister.

Reichenstraße 10

ist eine freundliche Wohnung im Parterre, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, vom 1. August event. 1. Oktober ab zu vermieten.

Die 1. Etage

Schulstraße No. 11 (am Theater) ist 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten bestehend aus 3 Stuben, 2 Schlaf-stuben, Küche, Speise- und Boden-kammer, Altanbenutzung.
Näheres daselbst 2. Etage.

In meinem Neubau **Gosch-witz No. 33** ist die

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon nach der Goschwitz und ditto Promenadenseite, Garten und Zubehör, desgleichen

2 helle geräum. Mansarden-Wohnungen, bestehend aus je einer Stube-Kammer, Küche und Zubehör (eventuell auch im Ganzen) per 1. Oktober preiswerth zu vermieten.

Hermann Kalisch.

Stube, Kammer, Küche, Boden-kammer, alles hell, per 1. Oktober zu vermieten: Wendischestraße 4, 1.

Eine freundliche Wohnung, 7 Zimmer, Kammern, Küche, Bad, Balkon, Garten u. Zubehör, ist zum 1. Oktober d. Js. für 760 Mark zu vermieten.
Näheres Taucherstraße 14, I. Etg.

Kleinere Wohnung, 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten (Mk. 80). Näheres Reusalzaerstraße No. 13, Comptoir.

Eine Wohnung, 132 Mk., 1. Okt. 1898 Fleischergasse 20 ist zu verm. Näheres Holzmarkt 7, Kurfürst, II. Etage links **C. Bläthe.**

Eine schöne feindl. Wohnung mit Zubehör ist Wegzugs halber zum 1. August oder 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, Kammer, Küche, kleine Werkstelle, Gärtchen 1. Oktober zu vermieten. Preis 200 Mark
Näheres Taucherstraße 14, I. Etg.

2 Stuben mit Stubenkammer und Zubehör, zum 1. Oktbr. (auch früher) bez., zu vermieten: Seibau 255.

Eine Wohnung

im Preise bis zu 180 Mark von einzelnen Leuten zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **E. 5** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung wird von pünktlich zahlenden Leuten gesucht. Preis bis 120 Mk. Off. unt. **F. 857** i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Einfach möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension für j. Mann sofort gesucht. Offerten nebst Preis-angabe unter **D. T. 4046** an Rudolf Mosse, Dresden.

Kl. Stube für einzelne Person sofort gesucht. Offerten unter **F. 2** Exped. d. Bl.

Buchhandlungsreisender oder Kolporteur in Bautzen und anderwärts zum Verkauf eines Fach-geschäftsbuches gesucht. Offerten unter **D. B. 4008** an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein **Vätergehilfe** wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Affenzanz-Branche.

General-Vertreter für den Bezirk **Bautzen** wird von einer erstklassigen Lebens- und Sterbefällen- (Wolfs-) Versicherungs-Gesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Einem cautionsfähigen Herrn ist Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu verschaffen.
Für energische, repräsentations-fähige Herren wollen ihre Adresse unter **L. 2147** an G. L. Daube & Co., Leipzig, senden.

Ein **Tischlergehilfe** gesucht. **G. Schmidt,** Tischlermeister, Jägerstraße.

Ein **Tischlergehilfe,** Müßelarbeiter, kann in dauernde Stellung treten bei **D. Vener,** Tischlermeister.

Maurer

werden angenommen.
Fr. Hobjan.

Ein erfahrener **Bruchmeister,** der selbstständig mehrere Granit-brüche verwalten kann, wird gesucht.
Carl Sparmann & Co., Demitz-Thumitz bei Bismarckswerda i. S.

Ein Kutsher

für schweres Fuhrwerk sofort gesucht.
D. Urban, Strehlaerstr.

Erdb-Arbeiter

für dauernde Beschäftigung auf der neuen Ziegelei Kirchhain nimmt noch an
J. H. Lehmann, Großpostwitz.

2 Grntearbeiter

mit Winterarbeit werden gesucht.
B. Baldeweg.

Ein junges, braves Mädchen wird als **Hausmädchen** in eine Lehrers-familie für sofort gesucht. Off. sind unter **L. R. 60** in die Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein ehrliches, zuverlässiges **Hausmädchen** wird per 1. August gesucht.
Frau Elise Sachse, Reichenstraße 5.

Ein junges, ehrliches und sauberes Mädchen, welches sich als Verkäuferin ausbilden will, wird zum baldigen Antritt gesucht (wenigste Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung): Wendischestraße No. 7.

Ein **sauberes Hausmädchen** wird per 1. Juli gesucht:
Reichenstraße 14, I.

Nach Schwerin werden zwei tüchtige **Köchinnen,**

welche auch etwas Hausarbeit übernehmen müssen, bei hohem Lohn und Meldevergütung per 1. Aug. gesucht. Näheres bei Frau Gertrud Bier, Bautzen, Kesselfasse 34, II.

Eine **Arbeiterfamilie,** freie Wohnung, Kartoffeln und Deputat, auf ein Gut in der Nähe der Stadt gesucht. Zu erfragen bei **Rebbitz,** Kornmarkt.

Zu ein **Schulhaus** wird ein fleißiges, sauberes Mädchen aus besserer Familie im Alter von 15—16 Jahren für sofort oder 1. August gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Gesucht sofort Haus-, Küchen-, Zimmer- u. Kinder-mädchen, Mägde, Knechte, Ernte-Arbeiter, Arbeiter-Familien.
Frau Demold, gold. Lamm.

Eine **Aufwartung** für die Vormittagsstunden wird gesucht:
Steinstraße 32, Eßloden.

Aufwartung sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gestern Nachmitt. 3 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, der Forst- und Baumschulenverwalter **Ernst Emil Zettwick,** was ich hiermit tiefbetriibt anzeige.
Die Beerdigung erfolgt Freitag Mittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Dauban nach Creba.
Dauban, 29. Juni 1898.
Die trauernde Wittwe.

Beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten Braders

Friedrich Robert Klamm

sind uns von Nah und Fern so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe und innigster Theilnahme kund gegeben worden, dass wir uns veranlasst fühlen, hiermit unseren innigsten tiefempfundnen Dank auszusprechen.
Bautzen, den 29. Juni 1898.

Die tiefbetriibten Schwestern
Ida und Marie Klamm.

In Gott ergeben verschied gestern früh 1/2 2 Uhr nach längerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Ernestine Handrick

in ihrem 24. Lebensjahre.
Dies zeigen Freunden und Verwandten schmerz erfüllt an

Brösa b. Guttan, den 28. Juni 1898.

die tiefbetriibten Hinterlassenen.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen findet Freitag Nachm. 2 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied nach kurzem Krankenlager im nahe vollendeten 80. Lebensjahre heute Nachmittag 2 Uhr

der Hochwürdigste Herr,

Monsignore Jacob Kutschank,

Ehrenkammerer Seiner Päpstlichen Heiligkeit, Canonicus Capitularis Senior des Domstifts St. Petri zu Bautzen, Consistorial-Assessor, Examinator synodalis, Jubilar-priester, Ritter des Königl. Sächsischen Verdienstordens etc. etc.

Die Begräbnissfeierlichkeit findet

Freitag, den 1. Juli,

um 9 Uhr Vormittags

statt; die Exequien beginnen in der Domkirche um 1/2 9 Uhr.

Der frommen Fürbitte empfiehlt den Hingeschiedenen in tiefer Trauer

Bautzen, den 28. Juni 1898.

Das Domstift St. Petri.